

Anzeigen:
Die hiesige Anzeigens-Abteilung hat den Raum 10 Bz. für aus-
wärtige 15 Bz. Der wöchentliche Anzeigenspreis beträgt
Reklamentexte 30 Bz., für auswärts 50 Bz. Beilagenpreise
sind nach dem Text zu berechnen.
Fernsprech-Anschluß Nr. 199.

Wiesbadener

Bezugspreis:
Monatlich 10 Bz., vierteljährlich 30 Bz., halbjährlich 55 Bz.,
jährlich 100 Bz. Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich ausser
Sonntagen in zwei Ausgaben.
Unparteiliche Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Beilagen:

1. „Unterhaltungs-Blatt“, 2. „Ferienblätter“, 3. „Der Landwirt“, 4. „Der Bauer“ und die „Kleinen Blätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Ausfertigung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher anzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorangezeichneten Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 137.

Samstag, den 15. Juni 1907.

22. Jahrgang.

Graf Merenberg in Wiesbaden wird nicht Thronfolger

In Luxemburg — das ist, wie wir heute mitteilen können, nunmehr unzweifelhaft vorauszu sehen. Bekanntlich erhob der Graf von Wiesbaden aus telegraphisch Einspruch gegen den Gesetzentwurf, welcher das neue Hausgesetz für die Thronbesteigung der ältesten Tochter des Großherzogs bestätigten will. Die Kammer beschloß, die Ausschussberatung der Regierungsvorlage auf einige Tage zu unterbrechen, um von den Grafen Merenberg'schen Einsprüchen und eingeholten Gutachten näher Kenntnis zu nehmen. In dieser Woche nahm man die Beratung wieder auf. Das Gutachten von Frisch, welches den Grafen als thronberechtigten erklärt, bezeichnet man in luxemburger Abgeordnetenkreisen als eine „überhastete Tagesarbeit“. In der luxemburger Kammer ist das System der vorerwähnten Ausschussberatung für jede Gesetzesvorlage obligatorisch. Man teilt die Kammer zu diesem Zweck in Einzelschüsse, deren Berichterstatter man zu einem Zentralschuss vereinigt. Im allgemeinen kann man aus der durch Wahl erfolgten Zusammensetzung des Zentralschusses auf das Schicksal schließen, welches einer Vorlage im Plenum bevorsteht. Der Gesetzentwurf über die Thronfolge stand am 11. und 12. Juni in den Einzelschüssen zur Beratung und wurde überall mit vier Fünftel-Mehrheit genehmigt. Zu Mitgliedern des Zentralschusses für diese Vorlage wurden ernannt die Herren Brineau, Brüm, Steichen, Schmit, Bommers und Dion, zur Hälfte Mitglieder der katholischen und zur anderen Hälfte der gemäßigten liberalen Kammergruppe angehörig. Nach diesem Mitgliederbestand des Ausschusses hält man es für sicher und außer Zweifel, daß die luxemburgische Kammer der Abgeordneten mit großer Mehrheit die Regierungsvorlage über die Thronfolge genehmigen wird. Das bedeutet die gesetzliche Bestimmung des Großherzogthums als Thronfolgerin.

Die „älteste“ Tochter des regierenden Großherzogs ist allerdings noch eine sehr junge Prinzessin! Sie zählt erst 13 Jahre — steht also noch im zarten Schulalter. Aber man wird die kleine „Erbgroßherzogin“ trotz aller didaktischen Gutachten des Wiesbadener Grafen als rechtmäßige Thron-

erbin erklären, und zwar mit der Begründung, daß ein „fürstlich infestationsfähiger“ Agnat nicht vorhanden sei. Für den Fall eines Ueberganges des Thronfolgerechtes auf eine weibliche Erbin gewährt, wie in der „Köln. Volksztg.“ näher ausgeführt wird, der erwähnte Hausvertrag dem letzten regierenden Fürsten aus dem Mannesstamme das Recht, „auf solchen Fall anders übereinzukommen oder sonstige Vorkehrung zu treffen“, d. h. etwa statt der ältesten Tochter eine nachgeordnete als Erbin zu bestimmen.

Für den Fall der Minderjährigkeit der zur Thronfolge berufenen Erbtochter ist die Großherzogin-Mutter durch den Familienvertrag zur Regentenschaft und Vormundschaft während der Minderjährigkeit berufen; aber auch in dieser Beziehung bezeichnet das Kölner Organ den letzten regierenden Fürsten aus dem Mannesstamme für berechtigt, anderweitige Bestimmungen zu treffen — abgesehen von dem bedingten Abänderungsrechte des regierenden Landesfürsten — sei, und war bisher also die Thronfolge in Luxemburg durch Verfassung und Hausrecht vollständig gesichert. Um jedoch die letzten Schwierigkeiten, welche bei einem etwaigen Thronwechsel die Uebertragung der Regierungsgewalt erschweren könnten, zu beseitigen, habe der Großherzog beschlossen, von dem ihm zustehenden Rechte Gebrauch zu machen und alle Einzelheiten der Thronfolge, der eventuellen Regentenschaft, der Vormundschaft und der Verwaltung des Familienmajorates zu regeln. Diese Maßnahme erschien ihm so dringlicher geboten, als der Gesundheitszustand des Großherzogs schon seit längerer Zeit viel zu wünschen übrig läßt. Infolge einer durch Schlaganfall verursachten Lähmung ist der Großherzog am Gebrauch der Sprache sehr behindert und außerdem sind ihm die Bewegungen der Glieder erschwert. Der Kranke macht noch vielfach Spazierfahrten, er befindet sich im Vollbesitz seiner geistigen Fähigkeiten und vollzieht ununterbrochen alle Regierungsgeschäfte.

Bemerkten möchten wir noch, daß Luxemburg mit seiner Viertelmillion Menschen ein fast rein katholisches Land ist. Aber schon seit einem Jahrhundert wird es von protestantischen Fürsten regiert. Auch Graf von Merenberg in Wiesbaden ist Protestant. Doch kommt in Betracht, daß der jetzt regierende protestantische Großherzog seine Kinder, also auch die Thronerbin, katholisch erziehen ließ. Immerhin besitzt Graf Merenberg, wie wir schon dieser Tage erwähnten, einen starken Anhang im Lande. Man ist der großherzoglichen Familie nicht übermäßig zugetan, zum Teil aus dem Grunde, weil die reichen Nassauer im Gegensatz zu dem hochberühmten Grafen von Luxemburg gar nicht verjagen wollen, sondern ihr Vermögen sehr peinlich zusammenhalten. Fällt aber auch die Entscheidung in

Luxemburg gegen den Grafen Merenberg aus, so bleibt ihm immer noch die Klage vor den deutschen Gerichten auf das Hausvermögen von etwa 80 Millionen und in dieser Klage scheint er, nach der Rechtslage, gute Aussichten zu haben, wie man überhaupt das Empfinden hat, daß das Recht im Thronfolgestreit auf Merenbergs Seite liegt. — Für das großherzogliche Haus ist ein Zwischenfall im höchsten Grade peinlich. Bekanntlich hatte der Präsident der großherzoglichen Finanzkammer Freiherr v. Seyberg dem Grafen Merenberg mit der Veröffentlichung „sehr unangenehmer“ Enthüllungen gedroht. Jetzt nimmt er sein Wort in einem überaus höflichen Entschuldigungsschreiben zurück und erklärt, daß die Drohung zu Unrecht erfolgt sei. War der Brief an den Grafen nicht berechtigt, so enthalten die Zeilen mindestens eine sehr schwere Beleidigung der Person des Grafen. Die auffallende Schnelligkeit, mit welcher das Entschuldigungsschreiben folgte, als man den Drohbrief zum größten Entsetzen veröffentlicht sah, spricht bereits genug für die außerordentliche, aber auch begreifliche Aufregung, welche der unangenehme Zwischenfall in den maßgebenden Kreisen hervorrief. — Die Großherzogin-Mutter, welche im Falle der Minderjährigkeit der Thronerbin die Regierungsgeschäfte ergreifen würde, schildert man in dem führenden Kölner Zentrumsorgan als bescheiden und „sehr beliebt im Lande“.

Wenn dem Verlangen des Grafen von Merenberg Folge geleistet würde, so müßte die jetzt regierende Großherzogin Maria Anna nach dem Ableben ihres Gemahls mit ihren sechs Töchtern, von allen Mitteln entblößt, das Land verlassen und ihr höchstens von dem neuen Herrn, wie es in dem alten Familienvertrag heißt, „eine standesgemäße Wohnung mit dem nötigen Holzbedürfnis“ angewiesen, den Prinzeßinnen jedoch „die Schatulle nebst einigen Juwelen, Perlen, der Garderobe und alles Weiszen“ sowie ein bescheidenes Deputat in Geld angewiesen werden.

Politische Tages-Uebersicht.

Wiesbaden, 14. Juni.

Sum Hoffendal. — Was hat Eulenburg gegen Bülow?

Freiherr von Bethliß äußerte sich über die Komarilla zu Berliner Vertretern der „Wiener Zeit“. Er erzählte: „Was eigentlich Bülow Eulenburg gegen den Kaiser hat, ist schwer zu verstehen. Vielleicht ist es nur die Lust an der Intrige. Die beiden sollen sich ja selber früher ganz gut verstanden haben. Jedenfalls war Eulenburg von der Universitäts- und Regimentszeit her mit dem Kaiser gut befreundet. Er verstand es, den Kaiser gut zu nehmen und ihm Dinge zu sagen, die er gern

Kleines Feuilleton.

Dem „Auto“ und seinen Besitzern widmet Moritz Schmidt u. a. folgende Bemerkungen in der Z. S.:

Das Auto ist das schnellste Beförderungsmittel — für Leute, die viel Zeit haben.

Das Automobil bedeutet die Renaissance der Pöhlerei und der Romantik. Im Chausseegraben liegen, das ist beinahe das Vornehmste, das man sich heute leisten kann.

Das Auto ist ein Paradies — es liebt Staub aufzuwirbeln.

Hören, Sehen und Schweigen — der ideale Chauffeur.

An einen Lustspielmacher: Von einem schlechten Pegasus zu einem guten Auto ist oft nur ein Schritt.

Autos sind wie Frauen — nur bei rechter Führung lenkbar.

Auch das Automobil hat seine Achillesferse: das Pneumatische.

Was der Vernünftige im Nachhinein erlebte. Ein Berliner erzählt: Der Inspektor führte mich im Hof für Obdachlose herum, die Angehörigen sind von bezaubernder Liebenswürdigkeit. Ich bin ja Beamter honoris causa. Ich betrachte die einzelnen Schlafäle, die Badeeinrichtungen, die Küche, die in gewaltigen Kesseln Wasser kochen und Wäsche kochen. Dann ging es zurück in den großen, für etwa 50 Menschen hergerichteten Schlafsaal, den man zum „Bureau“ eingerichtet hatte. Hier hatten sich noch als freiwillige Helfer eingefunden und dann kamen noch „unfreiwillige“, Herren vom Magistrat. Ein Berliner Bähler berichtet: Was für elende Gestalten! „Was sind Sie?“ „Früher bin ich Tischler gewesen, dann habe ich so gelegentlich mitgearbeitet, und jetzt kann ich nicht mehr. Was soll ich mit den Händen wohl anfangen?“ Immer weiter geht der Zug, alte Männer im Silberhaare, deren Gesichter von

Krankheit und Sorgen zerfurcht, oft auch vom Alkohol zerstört sind. Zwei stehen an meinem Arm und weisen Militärpapiere vor, zwei Invaliden, die Duppel, Königsgrün und Wionville mitgemacht hatten, drei Feldzüge. Der eine trug das Allgemeine Ehrenzeichen, der andere — das Eisene Kreuz zweiter Klasse. Und beide obdachlos im Hof! „Was beziehen Sie für eine Rente?“ „14 Mark monatlich.“ Ein trauriger Zug. Alle sind ledig, oft folgt auch die Antwort: „Das sind Privatsachen.“ Doch wenn man mit geschickten Fragen näher eindringt in diese Privatsachen, dann sind die meisten verheiratet, leben aber getrennt. „Das Mensch hat mir verlassen“, oder „ich wech nicht, wo sie hintritt“, oder auch „Ra ja, ich bin verheiratet; aber legen Sie es nicht weiter, sonst will die Polizei mich rantragen wegen Unterstutzung an meine Frau, und ich hab doch alleine nichts.“ Schon über 700 sind registriert. Aber das ist noch gar nichts, meint der Inspektor, im Winter müßten Sie kommen. Da haben wir mehr als 3000 Arbeitslosen.

Es muß ein schweres Stück Arbeit gewesen sein, dem und jenem Bauern den Begriff der „Verufs- und Betriebszählung“ nahezubringen. In einem Hof (so heißt es da) schirrt ein alter Bauer gerade Ochsen an einen Wagen; störrisch, wie seine vierfüßigen Mitgeschöpfe, die auch nicht ins Joch wollen, stiert er mich an.

„Was wollen er?“

„Seid Ihr der Huberbauer?“

„Der war i nst!“ Dann tiefes Schweigen auf meine Fragen nach dem Besitzer und mittrauisches Geknurre. Ein jüngerer Mann kommt aus dem Stall.

„Guten Morgen, sind Sie der Huberbauer?“

„Der war i nst!“

„Ja, wer sind Sie denn?“

„I war si Bruder!“

„So? Ja, und wo ist der Bauer selbst?“

„Der ist im Wald, Holzschläger!“

„Gut, ich bringe hier die Zettel für die Verufs- und Betriebszählung, wir wollen in die Stube gehen, damit ich Ihnen sagen kann, wie sie auszufüllen sind.“

„Wir brauchen keine Zettel und mir nehme keine Zettel!“ mischte sich nun der Alte drein, der sich als Vater des Besitzers entpuppte und stellte sich vor die Tür. Der jüngere ist aber doch vernünftiger und nimmt die Listen....

„Uebervahren“ — ein modernes Kinderspiel. Daß die Spiele der Kinder auf den Straßen Berlins der Mode unterliegen und häufig ein Abbild moderner Einrichtungen und Erfindungen geben, dafür lieferte mir — so schreibt der Zgl. R. ein Leser — kürzlich dieses Spiel von sechs kleinen Knaben in der Bülow-Straße einen neuen Beweis. Sie spielten: „Uebervahren“ und zwar folgendermaßen: Ein Dreifachhoch legte seine blasse Nase mitten auf den Bürgersteig. Aus einiger Entfernung kam darauf das „Automobil“ heran, dargestellt durch ein Kinderdreirad, das ein Vorderrad lenkte, während ein zweites Hinterrad als „Herr“ hinten aufhockte. Die anderen bildeten das „Publikum“. Lebhaft strampelnd, trieb der „Chauffeur“ sein Fahrzeug heran und gerade über die Nase hinweg! Ein lauter Schrei des „Publikums“ erschallte: „Er hat ihn überfahren! Haltet ihn!“ — Nach bekannten Mustern suchte der Fahrer des „Autos“ sein Heil in der Flucht; aber das „Publikum“, will sagen, die vier Rangen stürzten nach, holten das „Auto“ bald ein und — „Chauffeur“ und „Herr“ bekamen Prügel! Man sieht, — die Berliner Rangen beobachten scharf!

Die gefährlichen Aprilosenkerne. Die Frau Victor Hugos hatte, wie die „Allg. Z.“ erzählt, wunderschöne Aprilosen ge-
kauft; wie sie serviert werden sollen, fand sie spurlos verschwunden. Sie nimmt ihre Kinder ins Gebet. „Wer hat die Aprilosen gegessen?“ Natürlich hat niemand die Aprilosen gegessen. „Ach“, sagt Mme. Hugo, „daß sie gegessen sind, wäre ja nicht schlimm; aber die Kerne. Wer einen Kern verschluckt hat, muß sterben!“ — „Ach, Mamaschen“, ruft da die kleine Bebe beruhigend, „ängstige dich nicht; die Kerne hab' ich alle in die Tasche gesteckt!“

Ein kostspieliger Wädenkrieg. 140000 A. haben die Behörden des Staats New-York in Amerika für einen erbitterten Wädenkrieg gegen die Wäden ausgegeben, die sich zu einer unerträglichen Landplage entwickelt haben und der Bevölkerung auch schwere wirtschaftliche Schäden zufügen. Die Wäden finden nicht nur eine ständige Gefahr für die öffentliche Gesundheit als Träger der Malaria, sie schädigen auch ohnedies durch ihre ständigen Belästigungen die schwächlichen und kranken Personen, indem sie ihnen durch unaufhörliche Reizung den Schlaf rauben.

Herr. Das Eulenburg den Chef des Generalstabes, Döllmüt von Wolke hätte an Bülow's Stelle zum Kanzler machen wollen, glaube ich nicht; denn dazu war Wolke keinesfalls der rechte Mann. Das hat wohl auch Eulenburg gewußt. Seit dem 4. Mai ist Eulenburg in Ungnade gefallen. Sein Einfluß ist wohl für immer zu Ende. Dagegen sind die Intrigen gegen den Kanzler noch nicht vollständig verschwunden. In pietistischen Kreisen werden dem Kanzler die Gerüchte, daß Harnack Kultusminister werden soll, und überhaupt seine enge Freundschaft mit dem freigeistigen Theologen sehr verargt. In diesen Schichten sucht man damit gegen Bülow zu wirken, daß der Kanzler, der schon sehr lange die Staatsgeschäfte führt, allmählich zu mächtig würde; er könne sich leicht zu einer Art Bismarck aufschwingen; und man weiß ja, daß der Kaiser in diesem Punkte sehr empfindlich ist. Doch ich halte vorläufig die Angriffe von dieser Seite für nicht sehr gefährlich. Dagegen werden hinter Eulenburg her noch andere fallen; ein paar hohe Kavallerieoffiziere und wohl auch ein kommandierender General stehen noch auf der Liste. Nur wird man nicht ganz plötzlich vorgehen, damit die Sache nicht zu sehr auffällt. Jedenfalls wird Herr Bülow froh sein, daß die Luft augenblicklich rein ist. Seine Gesundheit ist dermalen sehr zufriedenstellend. Ich habe ihn selten so munter und so gelassen wie in den letzten Zeiten. Wir hat der Handelsminister erzählt, daß der Kanzler noch niemals so viel Zeit für außerordentliche Interessen gehabt hat wie in den letzten Monaten.

„Wir haben um den Kaiser einen Ring gebildet!“

Maximilian Harden nimmt in der jüngsten Ausgabe seiner „Zukunft“ noch einmal das Wort, um zu erklären, er habe den Fürsten Philipp Eulenburg niemals beschuldigt, sein Handeln und Handeln ergebe den Tatbestand des § 176; er habe nur die Einwirkung normwidriger (wenn auch ideeller) Männerfreundschaft bekämpft. Das aber sei nötig gewesen, denn einer aus der Tafelrunde habe vor Zeugen erklärt: Wir haben um den Kaiser einen Ring gebildet, den niemand durchbrechen kann. In demselben Artikel erklärt Harden noch: Ich habe sie bekämpft und gehöhnt (die Mitglieder der Tafelrunde), doch weder strafbaren Handelns bezichtigt noch auch nur beleidigt. Das klingt nicht so, als wenn der Herausgeber der „Zukunft“ dem vom Grafen Kuno Moltke gegen ihn angestregten Beleidigungsprozeß mit besonderer Ruhe und Zuversicht entgegenfahre, obwohl der Artikel mit den Worten schließt: Bin unverzagt, ich hab's gewagt und will des Ends erwarten.

Unser Parlament — im Reichskriegshafen.

Die Teilnehmer an der parlamentarischen Informationsfahrt nach Kiel haben sehr viel gesehen und es ist kein Wunder, wenn die Fülle des Neuen, Imponierenden und größtenteils Fremdartigen stark auf sie gewirkt hat! Imponierend und bis zu einem gewissen Grade hinreichend bleibt z. B. der Anblick einer manövrierenden oder schließenden Flotte, angreifender Torpedoboote usw. für jeden, mag er es auch noch so oft gesehen haben. Man geht wohl nicht fehl mit der Vermutung, daß diese Informationsreise zum großen Teil den Zweck verfolgte, den Teilnehmern eine möglichst hohe Ansicht von der Flotte beizubringen. Sie hat in diesem Sinne eine Fortsetzung, die Ordnung der geheimen Budgetverhandlungen im vorigen und diesem Jahre gebildet. Jedenfalls ist es notwendig, daß sich die Volksvertreter über den wirklichen Wert unseres Flottenmaterials unterrichten haben, daß man ihnen daher aber auch die Schiffe der verschiedenen Schiffstypen auseinanderlegt, z. B. wie riesige ungepanzerte Flächen die große „Mittelschiff“ und „Kaiser“-Klasse unserer Kriegsschiffe besitzen.

Der Gastwirtetag in Eisenach

befasste sich mit der Musik in Bierlokalen. Um den unerfüllbaren Forderungen deutscher Konzepte aus dem Wege zu gehen, fordert er die Gastwirte auf, ihre Kapellmeister zu verpflichten, nur abgabenfreie Musikstücke zu spielen. Der Gastwirtetag lehnte Anträge ab, die Lehrszeit von 3 auf 2 Jahre herabzusetzen und Wanderlehrer anzustellen, die die Gastwirte in politischer Beziehung anregen sollen.

In Spanien ist der Anarchisten-Prozeß, der anlässlich des Bomben-Attentats am Hochzeitsstage des Königs angestrengt wurde, gestern zu Ende gegangen und das Urteil ist gesprochen worden. Die Regierung wird mit dem Urteil nicht zufrieden sein, obgleich sie alles getan hat, um die Verurteilung des Angeklagten herbeizuführen. Der Hauptschuldige, der Attentäter Morral, hat sich der Strafe durch Selbstmord entzogen, aber es lag der Regierung daran, Mitschuldige zu bekommen, ein großes Komplott zu konstruieren und durch harte Strafen Schrecken zu verbreiten. Außerdem entzog sie den Prozeß dem Schwurgericht und überwies ihn einem besonderen Gerichte. Angeklagt waren hauptsächlich der Schuldirektor Ferrer aus Barcelona, bei dem der Attentäter Morral als Lehrer und Bibliothekar angestellt war, und der alte Republikaner Nakens mit einigen seiner Leute, die den Attentäter zuerst verhaftet und ihm dann zur Flucht verholfen hatten. Ferrer wurde freigesprochen, weil die Beschuldigungen, die von der Anklage gegen ihn vorgebracht wurden, nicht bewiesen werden konnten. Günstig für ihn war offenbar auch der Umstand, daß die Anklage gegen ihn mit Briefen operierte, die sich nachträglich als gefälscht herausstellten. Namentlich sollte er einen Brief geschrieben haben, den der „Imparcial“ veröffentlichte und in dem mit sizilianischen Versen, mit Gift und Bomben gedroht wurde; der „Imparcial“ selbst mußte hinterher zugeben, daß der Brief gefälscht sei. Dagegen wurde Nakens mit zweien seiner Leute zu je 9 Jahren Zuchthaus verurteilt. Ein hartes Urteil!

Deutschland.

Berlin, 14. Juni. Im preussischen Handelsministerium wird gegenwärtig der neue Entwurf eines Gesetzes betreffend die Veränderung des Börsengesetzes ausgearbeitet. Eine der wesentlichen Abweichungen wird sich auf den § 48 des Gesetzes beziehen.

Berlin, 14. Juni. Das deutsch-spanische Handels-Protokoll ist auf unbestimmte Zeit verlängert worden.

Zum Ergebnis der Herkomer-Konkurrenz.

Die Herkomer-Konkurrenz ist nun beendet. Erster Preisträger ist E. Ladenburg-München, der bereits im Jahre 1906 als Sieger bei der Herkomerfahrt hervorging. Er wurde durch diesen zweiten Sieg endgültiger Besitzer der beihumstrittenen Trophäe werden. Von den 161 gestarteten Wagen sind

180 am Ziel Frankfurt a. M. eingetroffen. Die Fahrer wurden von dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich, dem Großherzog und der Großherzogin von Hessen und der Erbprinzessin von Meiningen begrüßt. Ungefähr 55 Wagen sind die große



Edgar Ladenburg.

Strecke der Herkomertour ohne Strafpunkte gefahren, so daß die Resultate der Rennen im Forstrieder Park und auf dem Kesselberg den Ausschlag für die offiziellen Schlussergebnisse geben.



Fritz Erle.

Die offizielle Siegerliste

der Herkomer-Konkurrenz weist folgende Namen auf:

A. Herkomer-Fahrt:

1. Edgar Ladenburg, München, auf Benz,
2. Hans Wschoff, Aachen, auf Metallurgique,
3. Heinrich Opel, Rüsselsheim, auf Opel,
4. Hermann Weingand, Düsseldorf, auf Mercedes,
5. Karl Reumaier, Mannheim, auf Benz,
6. August Schmierer, Feuerbach, auf Adler,
7. Richard Benz, Mannheim, auf Benz.

B. Forstrieder Parkrennen:

1. Hermann Weingand, Düsseldorf, auf Mercedes,
2. Edgar Ladenburg, München, auf Benz,
3. Heinrich Opel, Rüsselsheim, auf Opel.

C. Kesselbergrennen:

1. Hans Wschoff, Aachen, auf Metallurgique,
2. Richard Spigner, Frankfurt a. M., auf Benz,
3. Gustav Schürmann, Eisenach, auf Ditzl.

D. Schönheitkonkurrenz:

1. E. T. Gutschow, Dresden, auf Mercedes,
2. Eugen v. Baruch, Budapest, auf Sobron-Perillie,
3. Hermann Otto Wühlberg, Lischwitz, auf Benz,
4. Paul Lehmann, Jenthen, auf Itala.

Die offizielle Preisverteilung fand gestern (Donnerstag) abend beim Festdiner im Frankfurter Hof statt.

Aus aller Welt.

Gewitter und Hagelstürme haben im Berratal, der goldenen Aue, dem Eichsfeld und in der Harzgegend böse gehaust. Blitzschläge zündeten an vielen Orten. In Ellrich schlug der Blitz in beide Richtungen und zündete. Die Kirchtürme brannten nieder. Starker Hagelschlag vernichtete strichweise die Saaten. Auch die Pfirsche sind der Schaulplatz furchibarer Gewitter gewesen. Im Rheintal und Vorarlberg gingen so schwere Hagelwetter nieder, daß alle Kulturen zerstört wurden. Mehrere Stunden später bedeckten noch dicke Schichten Hagelkörner den Boden.

Zwei Kirchenbienen, Töchter wohlhabender Eltern, wurden in Duisburg am Niederrhein verhaftet. In ihrem Besitz fand man 28 Nachschlüssel.

Ein Hochofen explodierte auf den Kruppischen Werken in Rheinfelden. Ein Betriebsführer, zwei Meister und 14 Arbeiter wurden zum Teil schwer verletzt.

157 000 Liter „Wein“ wurden Münchener Blättern zufolge in den Räumen der Neustädter Weinkellerei in Neustadt a. N. durch den Staatskontrolleur beschlagnahmt.

Der Kaiser und die Spieler. In der hannoverschen Spielergeschichte hat der Kaiser die Vorlegung sämtlicher Akten vom Kommandanten der Reitschule eingefordert. Die Zahl der strafweise nach ihren Regimentern zurückbehaltenen Offiziere beträgt bereits 58.

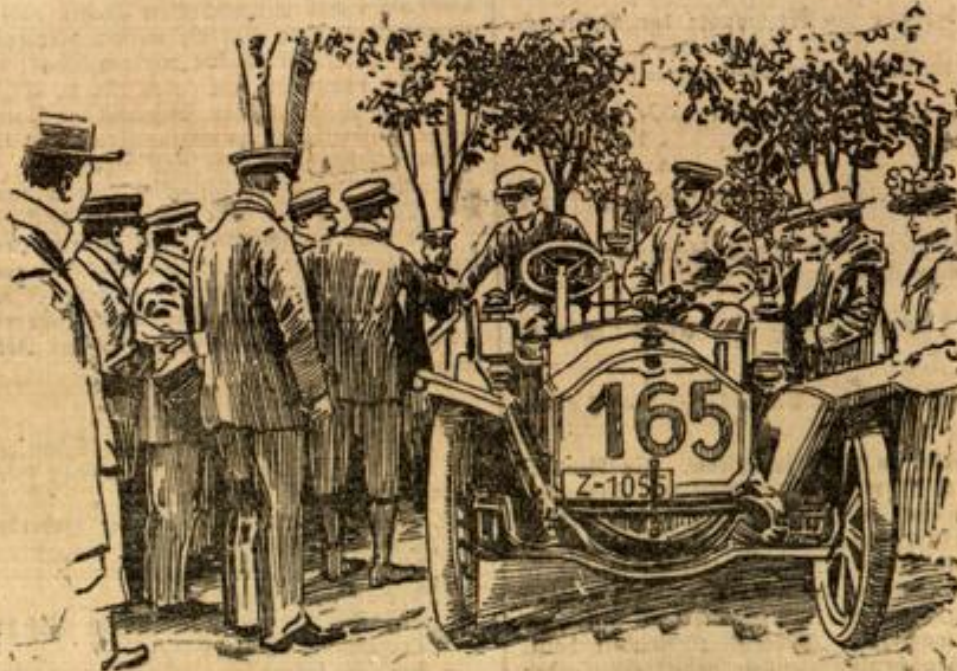
Der gehörigte Stadtbahnwagen. Der Schaden am Berliner Stadtbahnwagen Leichter Bahnhof, wo ein 60 Zentner schwerer Block aus dem Mauerwerk herausfiel, ist größer als zuerst gemeldet wurde. Außer dem Wagen 9 ist auch der Wagen 8 stark in Mitleidenschaft gezogen. Ein Pfeiler zwischen beiden hat sich nach dem „Berl. Tagebl.“ um etwa 3 Zentimeter gesenkt. Die nach Wagen 9 zu gelegene Steinmaße von 8 hat sich um 12 Zentimeter in der Richtung der Senkung verschoben. Ein Blick unter die Stützverankerung der Seitenwände des Wagens 8 zeigt klaffende Risse. Der Betonboden der Halle hat sich ebenfalls gesenkt und weist lange Risse auf. Zu dem herabgestürzten 60 Zentnerblock gesellte sich in der Nacht zum Donnerstag noch ein Block von 40 bis 50 Zentner.

Unfreiwillig a. D. Noch niemals ist die Zahl der Offiziere, die unfreiwillig den bunten Rock ausziehen mußten, so gering gewesen, wie in diesem Jahre. Sie betrug nur 16. Kavallerie, Infanterie, Ingenieur- und Pionierkorps, Train, Verlehrsstruppen waren nicht beteiligt, dagegen die Infanterie mit 9 Leutnants, 4 Hauptleuten, 1 Major und die Feldartillerie mit 2 Leutnants.



1) Großherzog von Hessen

2) Prinz Heinrich von Preussen



Prinz Ludwig von Bayern wird am Ziele der Herkomerfahrt durch den Prinzen Heinrich von Preussen und dem Großherzog von Hessen begrüßt.

Im Champion-Turnier des internationalen Schachwettlaufes ging, wie aus *Freunde* telegraphiert wird, der Vertreter Deutschlands, Dr. Tarrasch als Sieger hervor.

In der Handtierkämpfe des Hagenbeck'schen Tierparks bei Hamburg ereignete sich ein Unfall, wobei Hagenbeck leicht und ein Wärter schwer verletzt wurde. Der Wärter wollte Hagenbeck einen kranken Tiger zeigen, glitt aber dabei aus, worauf der Tiger auf ihn zu sprang. Hagenbeck, der dem Wärter zu Hilfe kommen wollte, wurde gleichfalls angefallen, niedergeworfen und verletzt. Er erlitt am Kopfe einige Verletzungen, die aber nicht lebensgefährlich sein sollen. Der Wärter ist durch Bisse am Unterarm schwer verletzt. Es gelang, das Tier durch Pfeilschüsse zurückzutreiben.

Ein uraltes Grab wurde in Rom aufgedeckt. Es soll aus der Zeit der Gründung Roms stammen.

Auf Tod und Leben. Der Dampfer „Germania“ hatte auf der Fahrt nach New York folgendes Erlebnis: Die Deckwache erblachte während eines heftigen Sturmes ein kleines Boot mit einem Mann darin. Da die See zu hoch ging, um ein Boot aufzuheben, erbot sich ein Matrose, nach dem Boot zu schwimmen. Mit einem Rettungsseil um den Leib vollbracht er unter atemloser Spannung der Zuschauer die kühne Tat. Der Mann im Boot war betäubt und konnte auf dem Dampfer erst nach stundenlangem ärztlicher Bemühung ins Leben zurückgerufen werden. Er erzählt, er sei vor zwei Monaten auf dem Segelschiff „Mimosa“ zwecks einer Fischereipezition aus St. Malo nach Newfoundland abgefahren. Am 26. Mai habe er mit einem Gefährten in dem kleinen Boot Rente einholen wollen. Dabei seien sie durch einen Sturm verschlagen worden. Sein Gefährte sei bald über Bord geworfen worden und seitdem, 15 Tage lang, sei er ohne Speise und Wasser umhergetrieben. Der Unglückliche dürfte kaum am Leben zu erhalten sein, da seine Glieder vom Brand ergriffen sind.

Aus der Umgegend.

er. Elville, 14. Juni. Wie in früheren Jahren, so wird auch in diesem, zur Feier des 6. Stiftungsfestes die Buren-gesellschaft eine Rheinfahrt mit Musik am Sonntag, den 23. Juni unternehmen. Die Musik stellt die Kapelle des 117. Inf.-Regiments Mainz. Als Endziel ist St. Goar vorgesehen. Die Fahrt findet wie folgt statt. Morgens 6 Uhr Bedruss. Abfahrt 6.30 Uhr. Nach Ankunft in St. Goar Frühstück im „Restaurant Rheinfahrt“. Abmarsch 10.45 Uhr nach dem Vorentscheid. Zurück 10.45 Uhr durch das Schweißertal. 1.15 Uhr Mittagstisch, 3 bis 4.15 Uhr Langbesichtigung. Abfahrt 5 Uhr. Nach Ankunft in Elville, Marz nach dem Vereinslokal, gemütliches Beisammensein. Anmeldungen zum Mittagstisch sowie Bestellungen von Fahrkarten zum ermäßigten Preise werden bis zum 21. Juni, abends 6 Uhr im Vereinslokal „Rheingauer Hof“ entgegen genommen. Freunde und Gönner der Gesellschaft sind freundlichst eingeladen.

1. Gaub, 17. Juni. Am Samstag, 15. d. M., vormittags 9.15 Uhr, soll von dem Vertreter des Herrn Landeshauptmanns an Ort und Stelle eine Erörterung darüber stattfinden, ob bei Anlage der neuen Rheinstraße sämtliche noch dem Rhein führenden Rampen erhalten werden müssen oder welche Veränderungen eintreten können. Zu diesem Termine wollen alle Interessenten erscheinen und ihre Wünsche und eigenen Interessen vorbringen. — Zur Bekämpfung der Weinbergskrankheiten werden von der Infanterie-Regimentern Nr. 87 und 88 auf Ersuchen des Königl. Landratsamtes Mannschaften, soweit das dienstliche Interesse es gestattet, zur Verfügung gestellt. Die Winger werden hierauf aufmerksam gemacht und sind diesbezügliche Anträge auf dem Bürgermeisteramt zu stellen.

8. Vorchheim, 13. Juni. Heute vormittag ereignete sich hier ein trauriger Unglücksfall. Ein hiesiger Winger, welcher in einem hochgelegenen Weinberge in der Gaub-Gemarkung mit dem Spritzen der Reben beschäftigt war, kam dem Abhang des Felsens zu nahe. Er stürzte in die Tiefe und zog sich schwere Verletzungen zu. Zum Glück befanden sich in unmittelbarer Nähe einige Arbeiter, welche, von dem Vorfall in Kenntnis gesetzt, dem Schwerverletzten die erste Hilfe leisteten, bis der hinzugerufene Arzt erschien. Dieser ließ den Verunglückten, nachdem er demselben einen Notverband angelegt hatte, nach Hause transportieren, wo er in bedenklichem Zustande darniederliegt.

Frankfurt, 13. Juni. Im Saalbau in Offenbach tagte heute vormittag eine Versammlung der streikenden Metallarbeiter, in welcher die Siebenerkommission Bericht über die mit den Arbeitgeber gebliebenen Verhandlungen erstattete. Nach längerer lebhafter Debatte wurde beschlossen, den Streik zu beenden. Von den anwesenden Arbeitern stimmten 417 für Aufhebung des Streiks, während 577 dagegen waren. Da also zur Fortsetzung des Streiks eine Mehrheit von zwei Dritteln notwendig ist, so gilt hiermit der Ausstand für beendet. Am Montag soll in allen Betrieben die Arbeit wieder aufgenommen werden. Dieser Beschluss ist auch bindend für Frankfurt, so daß auch hier der Ausstand aufgehoben werden dürfte. — Gestern verbreitete sich, wie gemeldet, in der Stadt ein Gerücht, das auch in einem Teil der Presse Aufnahme fand, wonach die Firma Holzmann u. Co. sich nachträglich geneigt haben soll, den Vertrag mit der Stadt über den Bau der Festhalle zu unterzeichnen. Wie uns von beteiligter Seite mitgeteilt wird, ist das Gerücht vollständig erfunden. Der Vertrag wurde bereits in der vorigen Woche perfekt.

Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, 13. Juni 1907. „Die Walküre“ von W. Wagner.

Die große Szene zwischen Wotan und Fricka im zweiten Walkürenakte steht beim Publikum im allgemeinen, soweit es nicht zu den eingeschulerten und erleuchteten Wagnerianern gehört, in der Erinnerung der Langweiligkeit. Man bringt dem „ehelichen Geseis“ Frickas kein Verständnis entgegen und der schlappen Haltung Wotans keine Sympathie. Ein geringes Nachdenken über die hier zusammenlaufenden Fäden der innerlichen „Handlung“ des Teiles des Rings, den man die „Wotans-tragödie“ genannt hat, wird zwar bei jedem verständigen Freunde Wagners die hohe Wichtigkeit gerade dieser Szene sofort ins rechte Licht setzen. — Dieses gewonnene Verständnis wird aber in den wenigsten Fällen beim Erleben der Szene auf der Bühne in die Empfangslustigkeit für ihre Schönheit sich übertragen, die den Hörer die Szene alsdann als wirklich dramatisch und musikalisch vollwertig empfinden ließe. Der Eindruck bleibt meist ein unerschütterlicher, unbedingter. Aber Wagner ist daran tatsächlich nicht schuld. Man verfolge einmal die Ausdrucksweise seiner musikalischen Deklamation in diesem Redestück zwischen Wotan und Fricka, ganz abgesehen von der lernpraktischen Schwierigkeit dieser Redemengen selbst, man beobachte die zwingende Steigerung in dem Aufbau, man erinnere sich, wie in dem letzten Arioso Frickas, „deiner ewigen Wotans heilige Ehre“ mit seinem melodischen Adel und Schwung das

Bild Frickas als der göttlichen Hüterin der Ehe und des Rechts, eine kleine musikalische Ordnung empfängt — man erkenne und schätze dies alles, und man wird eingestehen müssen, daß diese Szene ein Meisterstück ist. Wenn sie uns fast nie bei ihrer Darstellung diesen Eindruck hinterläßt, so liegt die Schuld hierfür lediglich an dieser Darstellung und insbesondere an der Vertreterin der Fricka. Für diese tritt die Altistin des Ensemble ein, und wenn eine Künstlergruppe hinter den Anforderungen des Wagner'schen Dramas noch zurückgeblieben ist, so sind es die Altistinnen. Sie sind meistens noch bei Reherber und Verdi stehen geblieben und bringen nicht einmal für ihre erste Wagneraufgabe, die Ortrud, Stilverständnis mit, viel weniger dann für die gesteigerten des Rings. Fricka, mit der gewöhnlichen Schablonenroutine und theatralischen Aktionsbereitschaft dargestellt, ist und bleibt nun freilich eine recht eindrucksvolle Gestalt, und so werden wir die Szene nicht eher in ihrer großen und ersten Schönheit kennen lernen, als bis unsere Altistinnen — Wagner kennen gelernt haben. Und das hat nach dem Gesprächs- und nach den Regieaufgaben unserer Bühnen noch gute Weile. Bleibt der Eindruck maßgebender Vorbilder durch geistige Persönlichkeiten. Die vertritt sich nicht mehr in die „Proving“ seit der Dollar winkt.

Heute gab Fr. Hehl die Fricka und rückte mit dieser zwar kleinen, aber doch so schwerwiegenden Aufgabe plötzlich aus der Perspektive der unendlichen Entfernung, in der sie bisher zu figurieren hatte, in den Vordergrund des Bühnenbildes. Die junge Künstlerin hielt sich tapfer und geschickt, zeigte sich musikalisch sehr zuverlässig und im Besitze beachtenswerter Stimm-mittel, die besonders in der Höhe schöne, dramatisch gefärbte Töne aufwiesen. Freilich möchte man dem Organ oft eine sattere, dunklere Färbung wünschen, wenn es auf Alt- oder Mezzo-sopran Anspruch erheben will. So scheint es eher, als ob es ein noch nicht voll entwickelter oder nicht entwicklungsfähiger dramatischer Sopran sei. In der Darstellung zeigte sich das Bestreben nach verständiger Charakterisierung, ohne daß indessen das Verständnis zunächst einmal auf den Grund der Rolle durchgedrungen wäre, um von dort aus aufzubauen. In letzterem gehörten dann allerdings die Mittel des Pathos, die Größe, das Ueberbogene in Deklamation und Geberde auszudrücken. Und nach dieser Seite dürfte Fräulein Hehl's Begabung zunächst kaum neigen, die sich mehr im Lichte des Abgemessenen, Schlichten, Gewandten zeigte. Von dem Vortritt eines routinemäßigen Herunternehmens der Partie wird Fräulein Hehl naturgemäß bemerkt bleiben — die Untätigkeit, für die sie bei uns engagiert ist (nebenbei bemerkt, das schlimmste Geschick, das eine Anfängerin treffen kann), schützt sie davor. Bei der für die Lösung einer solchen Aufgabe ihr zu Gebote stehenden Mühe sollte man nun erwarten, daß hier — dramatische Fähigkeit vorausgesetzt — alle Fürsorgen zur tieferen Einweihung und Anleitung einer Novize getroffen werden könnten. Dieser Fürsorge scheint aber bei der musikalischen und spielerischen Leistung, ob aus Mangel an Verständnis oder Interesse oder Befugnis bleibe dahingestellt, keine Beachtung geschenkt zu werden. Also haben derartige Anfängererziehungen bei uns weder für die Betroffenen noch für das Kunstwerk noch für das Publikum Zweck. Wir wünschen Fräulein Hehl ein Feld, auf dem sie zunächst einmal alle Aufgaben ihres Faches unermüdlich durchführen könnte, um sich so aus sich selbst heraus nach irgend einer Seite hin zu entwickeln.

Den Handlung gab heute Herr Braun. Herr Braun besitzt das volle Verständnis für den musikalischen Stil des Rings, das bewies sein echt bayreuthisches Einrichten seines Spiels nach der Orchesterbegleitung. So wurde sein Handlung zum Handlung Wagners, eine fest und scharf umrissene Gestalt. Maske und Augenpiel dürfen dabei noch intriganter werden.

Herr Braun (Dessau) als Gast gab den Siegmund in seiner bekannten, fernigen und gemütvollen Gestaltung, gefänglich wie darstellerisch von gleich bezwingender Wucht.

Die übrige Besetzung, Brunnhilde — Frau Seifert, Wotan — Herr Müller, Siegmund — Fräulein Müller, bewährte sich in gewohnter Weise.

Das Orchester zeigte sich in den Bläsern recht verstimmt — über wen oder was? S. G. G.

Das Kaiserpreis-Rennen im Taunus.

(Spezialbericht für den „Wiesbadener General-Anzeiger.“)

Auf zum Start!

Das Kaiserpreis-Rennen im Taunus darf für sich den Ruhm beanspruchen, das größte automobilistische Ereignis der Sport Saison zu sein. Die Larga-Florio auf Sizilien liegt hinter uns, die schweizerischen Bergrennen sind ausgefahren, die englische Tourist Trophy ist erledigt — und wenn auch die nächsten Monate noch den französischen Grand Prix und das belgische Ardennen-Rennen bringen, so kann man doch, ohne des Chauvinismus geziehen zu werden, behaupten, daß keines dieser internationalen Rennen auch nur im entferntesten an die Bedeutung des Kaiserpreises herankommt. Das zeigte sich übrigens schon sofort nach der Publikation des Rennens: 92 Wagen gemeldet, ein Ereignis, das bis jetzt noch kein automobilistischer Circuit aufweisen konnte. Diese unerwartet hohe Zahl der Meldungen hatte dann, wie bekannt, im Gefolge, daß dem Hauptrennen ein Auscheidungsrennen vorangehen mußte, da die Regierung das Fahren von nur 40 Wagen in einer Konkurrenz erlaubte. Zwar erhoben sich im Auslande einige Stimmen gegen diese Anordnung — ganz besonders war es die französische Sportzeitung „Auto“, welche gegen das Rennreglement setzerte, aber im Grunde hatten die Konstrukteure und Techniker gegen die Rennordnung nichts einzuwenden und so zeigte sich denn auch am Start, daß nur einige Firmen fehlten und diese wohl nicht aus Verdruss wegen des Reglements, sondern aus Gründen des technischen Betriebes. Bei einzelnen waren die Rennwagen nicht rechtzeitig fertig geworden und andere hätten infolge der Berechnungsformel umfassende konstruktive Änderungen treffen müssen, wovon man Abstand. Erfreulich ist es, daß die französischen Darracq-Wagen doch noch zum Start erschienen, wenn auch nicht von der Fabrik gemeldet. Die italienischen Fiat-Werke hatten nämlich dem Hause Darracq kurz vor dem Rennen den besten Fahrer Wagner „wegengagiert“, wofür Wagner 10 000 Francs zahlen mußte (oder ob es Fiat zahlte?) und so erzürnt, bot Darracq dem Kaiserl. Automobil-Klub Renngeld und zog seine Wagen zurück. Dennoch fanden sich sehr bald für die fertigen Rennwagen Käufer, darunter der italienische Cavaliere Vinzenz Florio, welcher auf eigene Rechnung die Darracq-Wagen nun zum Start meldete.

Der Start

Selbst war auf eine recht ungünstige, aber durch die Verhältnisse gebotene Zeit gelegt, nämlich morgens gegen 4 Uhr. Das war für die Wiesbadener etwas reichlich früh, zumal

unsere Verbindung nach Gomburg eine recht umständliche ist. So fuhren denn die hiesigen Rennbesucher — und ihre Zahl war nicht gering — schon am Mittwoch abend mit dem letzten Zuge nach Frankfurt, da von dort aus mehrere Nachtzüge eingeschaltet waren, welche und rechtzeitig zur Station Gomburg hinbrachten. Wer aber glaubte, damit schon am Ziel zu sein, sah sich gründlich getäuscht, denn er mußte von hier aus noch eine viertelstündige Wanderung antreten, um zum Startplatz zu gelangen. Und dieser Weg war fürchterlich. Das sprichwörtliche Kaiserwetter war ausgeblieben, ein ausgiebiger Regen hatte die Straßen aufgeweicht und die zahlreichen Automobile hatten Straßendecke in eine gallertartige Schlammrinne verwandelt. Zwar konnte der Fußgänger die Straße ja ohnedies wegen besagter Autos nicht benutzen, aber wenn er sich vor dem drohenden „Töf-töf“ mit kühnem Sprung hinüber in die nassen Pfützen gerettet hatte, so folgte ihm mit elegantem Schwung ein Strahl des hochaufliegenden Schlammes, die Toilette bald weniger elegant zierend. Aber das störte Interesse und Neugierde nicht, und das beides sehr groß war, bewies die Völkerverwanderung, welche sich rechts und links der Straße fortwälzte in so früher Morgenstunde, welche sonst nur die Ansel meist zum ersten Auf über die morgenstillen Wälder. An diesem Donnerstag morgen tönte der Wald wider von lautem Getöse und Geratter. Auch

Der Kaiser

war zum frühen Start erschienen. Er kam von Gomburg aus zu Pferd, während die kaiserlichen Kraftwagen nachfolgten. Etwa 5 Minuten vor 4 Uhr traf der Kaiser ein in der Uniform der Leib-Gardehusaren mit der roten Mütze. Er nahm in der den Mittelpunkt der Tribüne bildenden Kaiserloge Platz. Bis 2.15 Uhr nachmittags, also über 10 Stunden, blieb der Monarch in seiner Loge. Bewunderung verdient dieses Sportinteresse des Kaisers, für das ihm die deutsche Automobilindustrie niemals genug danken kann. Neben dem Kaiser sah so ziemlich ständig seine Schwester, die in Friedrichshof wohnende Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, und auch Regierungspräsident von Meißner und Landrat v. Marx waren meist in der Kaiserloge. Auch verschiedene Ausschußmitglieder des Kaiserl. Automobilklubs wurden empfangen, darunter der frühere Präsident v. Rabe. Dem Kaiser eiferte an Sportinteresse nach sein Bruder Prinz Heinrich und der Großherzog von Hessen. Die beiden hohen Herren befanden sich auch im stärksten Regen fast immer am Ziel, plauderten eifrig mit in ihren langen, dunklen Regenmänteln eingehüllten Gemahlinnen und unterhielten sich ab und zu mit einem der vorübergehenden Sportleute. Besonders die Brüder Opel erfreuten sich der Gunst dieser beiden Fürsten und wiederholt sah man sie bei einem der Brüder Opel stehen und sportliche Fragen erörtern. Die Ungeniertheit, mit der sich Prinz Heinrich und sein Schwager auf dem Blase vor den Tribünen bewegten, wurde auch von zahlreichen Ausländern viel bemerkt.

Gegen 4 Uhr 10 Minuten erfolgte

die Abfahrt der Wagen

mit 1 A Dürkopp beginnend. Freiherr v. Brandenst ein, der eifrige Sportsmann, welcher sich internationaler Beliebtheit erfreut und dem das Ausfließen des A. A. G. an erster Stelle zu danken ist, hatte die Leitung des Startes übernommen. Mit der roten Startfahne gab er in Intervallen von 2 Minuten das Zeichen zur Abfahrt. — „Eins, zwei, drei, vier... fünf!“ Die Fahne senkt sich und rrst, wie aus der Kanone geschossen sausen die Rennwagen dahin. Es wurden 40 Wagen zum ersten Rennen entlassen und da in dem ersten Gylus die Firmen Junior — J. A. G. — Brevetti-Fiat — Aries und Lucia fehlten, so starteten auch noch die Wagen 1 B Dürkopp, 3 B Opel und 7 B Benz in dem ersten Rennen. Gegen 5.30 Uhr wurde der Start geschlossen. Die Wagen hatten die 118 Kilometer der Rennstrecke zweimal zu durchfahren. Raum waren die letzten Wagen entlassen, so erschien der Erstklassene

am Ziel

und zwar war es Jörn auf Opel, welcher in der ersten Runde seines Rennens als Erster das Ziel passierte, nachdem er in guter Pace (89 Min. 08 Sek.) den Rennweg hinter sich gebracht hatte. Jörn ist uns als guter Fahrer noch von der sizilianischen Larga-Florio bekannt, wo er auf diesem Weg „der tausend Kurven“ den Italienern ein bester Favorit war. Auch gestern behauptete der Italiener hinter ihm her; es war Lanca, dieser Meister des Bolantis, welcher alsbald hinter ihm über das Zielband schloß und für die erste Runde nur 86 Min. 17 Sek. brauchte. Aber auch unsere deutschen Fahrer hielten sich tapfer; sie ersetzten den Mangel an Rennpraxis durch edle Begeisterung und lieferten den Beweis, daß Fahrer, Material und Konstruktion der Wagen sich der ausländischen Konkurrenz ebenbürtig zur Seite stellen. So Gellert auf Adler, der die erste Runde in 93.32 Min., die zweite in 89.24 Min. machte, eine respektable Leistung, um so höher einzuschätzen, da durch den Regen die Straßen aufgeweicht waren und daher das Schleudern der Wagen in den Kurven äußerste Vorsicht erforderte.

Die Ergebnisse des ersten Rennens:

Aus dem ersten Auscheidungsrennen kamen die 20 besten in das heutige Entscheidungrennen, und zwar:

- 1) 8 A Fiat (Lancia) 176.17 Minuten;
- 2) 3 A Opel (Norns) 181.00 Min.;
- 3) 16 A Pipe (Sautrot) 182.56 Min.;
- 4) 19 A Adler (Gellert) 182.56 Min.;
- 5) 35 A Itala (Gagno) 185.26 Min.;
- 6) 37 A Metallurgique (Wilhelm) 188.05 Min.;
- 7) 3 B Opel (Fritz Opel) 190.03 Min.;
- 8) 26 A Eisenach (A. Schmidt) 191.39 Min.;
- 9) 14 A Darracq (Chevalier Florio) 191.50 Min.;
- 10) 7 A Benz (Somern) 192.25 Min.;
- 11) 10 A Minerva (Prabazou) 194.56 Min.;
- 12) 13 A de Dietrich (Duray) 196.01 Min.;
- 13) 6 A Sun (Neamin) 215.18 Min.;
- 14) 40 A Pudboenf Impurea (Senje) 217.03 Min.;
- 15) 31 A Gobron-Brillie (Donet) 221.36 Min.;
- 16) 15 A Protos (Welsberger) 224.20 Min.;
- 17) 1 A Dürkopp (G. A. Schmidt) 224.41 Min.;
- 18) 33 A Bianchi (Tomasselli) 225.25 Min.;
- 19) 34 A Mercedes (Kenati) 230.55 Min.;
- 20) 32 A Martini (Beutler) 237.06 Min.

Das zweite Rennen

übertraf wohl das Rennen der ersten Gruppe, denn es waren hier Fahrer in großer Mehrzahl beisammen, deren Namen in der automobilistischen Sportwelt guten Klang haben. Der Start des zweiten Rennens erfolgte um 9.45 und um 11.05 Uhr waren alle Wagen auf der Rundstrecke entlassen. Aus dem zweiten Ausscheidungsrennen kommen folgende Wagen in das heutige Entscheidungrennen:

Razzaro (Ziat), Wagner (Ziat), Deplus (Pipe), Gabriel (de Dietrich), Böge (Mercedes), Salzer (Mercedes), Journier (Ziat), Minioia (Ziat), Guyot (Minerva), Rougier (de Dietrich), Colin de Fries (Borthos), Gabry (Ziat), Saemann (Eisenach), Michel (Opel), Jhon (Engl. Daimler), Bed (Martini), Masserati (Bianchi), Brauda (Darracq), Scholz (R. A. G.), Witon (Mocet et Schneider).

Unfälle.

Dass es natürlich ohne Unfälle bei dem schlechten Wetter und der schlüpfrigen Bahn nicht abgehen würde, war voraussehen. Kleinere Verletzungen kamen vormittags vor; ein Wagen kippte um, doch blieben die Insassen unverletzt. Wagen 36 A sauste, wie bereits gestern gemeldet, bei der Saalburg in den Graben. Wagen 30 A liegt bei Niederems ganz demoliert. Wagen 1 B ist vor Gräbenwiesbach gestürzt, der Fahrer wurde schwer verletzt. Der Fahrer Oelerich von Dürkopp erlitt einen doppelten Oberschenkelbruch.

Schlimmer ging es am Nachmittag, indem sich 13 Kilometer von Glashütten ein tödlicher Unfall ereignete. Der dritte Adler-Wagen 19 C rannte beim Überholen eines anderen Wagens den Kilometerstein um, stürzte dann die Böschung hinunter und überschlug sich. Der Fahrer, Christian Junk, wurde gegen einen Baum geschleudert und schwer, aber nicht lebensgefährlich, verletzt. Schlimmer erging es dem Mitfahrer Göbel, der unter dem Wagen zu liegen kam. Nach einem Bruch des linken Beines wurde sein Körper von dem schweren Wagen derart zerquetscht, daß die Eingeweide herausgingen und der Tod in wenigen Minuten eintrat. Die Verunglückten wurden sofort nach Glashütten gebracht. Die Gießkolonne von Königstein blieb merkwürdigerweise aus, und erst nach zwei Stunden langte aus der anderen Richtung eine Sanitätskolonne an.

Das starke Regenwetter

war schuld daran, daß für den Sport die Aussichten so schlecht als möglich waren. Rasse Straßen und Automobilfabren sind zwei extreme Dinge, und man war auf zahlreiche Unfälle gefaßt. Um so erfreulicher ist es, daß es bei kleineren Unfällen geblieben ist, wenn man von dem schweren Unfall des Adlerwagens bei Gräbenwiesbach absieht, bei dem leider einer der Fahrer seinen Tod gefunden hat. Was Fachleute vorausgesehen hatten, ist eingetreten. Die deutsche Industrie hat ziemlich günstig abgeschnitten. Fritz Opel ist vorzüglich gefahren, hat aber in den Fiafahrern Lancia, Wagner und Razzaro solche gefährliche Gegner, daß er kaum den Kaiserpreis erringen dürfte, es sei denn, daß besondere, für ihn günstige Umstände eintreten. Lancia hat die Strecke von 236 Kilometern in 2 Stunden 56 Min. gefahren; das entspricht einer Stunden Durchschnittsgeschwindigkeit von etwa 80 Kilometern, eine Leistung, die mit einem 500erfährigen Wagen so wohl ziemlich die Grenze des Erreichbaren darstellt. Lancia ist ein verwegener Gefelle, der mit aller Kraft an die Arbeit geht; er verbindet eine sichere Hand mit genauer Kenntnis der Autokonstruktion. Stets weiß er die Kraft seines Motors entsprechend auszunützen. Fritz Opel fuhr allerdings fast ebenso gut. Die Franzosen haben sehr enttäuscht und der einst so gefeierte Jena hat, der 1908 das Gordon-Bennett-Rennen gewann und damals einer der tüchtigsten Fahrer überhaupt war, hatte Mühe als 19. beim ersten Ausscheidungsrennen zu landen. Um ein Paar wäre er überhaupt nicht ins Hauptrennen gekommen. So ändern sich die Zeiten. Der Kaiser war übrigens, wie bei dieser Gelegenheit bemerkt sei, von den vorzüglichen Leistungen Lancias entzückt. Er empfing ihn in seiner Loge und beglückwünschte ihn zu dem Erfolg. Lancia wurde von seinen Landsleuten, die zahlreich vertreten waren, riefig gefeiert. Am allererschlimmsten bei der ganzen Sache kamen die Damen weg. Es waren ja allerdings nur einige Dutzend, darunter sehr viele Ausländerinnen, erschienen. Aber sie hatten ihre schönsten Sommerkostüme für dieses Fest gewählt in der Hoffnung, daß der Himmel Einsehen haben werde. Aber es kam nicht dazu. Die weißen Chevreaustriefelchen versanken in dem Morast und manches schöne Sommerkleid hat heute zum letzten Male Effekt gemacht. Die Automobile, die hinter den Tribünen standen, sanken durch ihr eigenes Gewicht so tief in den Aderboden ein, daß sie mit Pferden und Ochsen gespannt herausgezogen werden mußten. So gelang es dann den 50 Motor-Pferdekraften, zwei wirklichen Pferdekraften und zwei kräftigen Ochsen, das elegante Auto aus dem Schlamm herauszuschaffen. Die kaiserlichen Automobile, drei 450erfährigen Mercedeswagen, wurden aus dem Morast herausgehoben und der Kaiser mußte einen kleinen Fußmarsch machen, ehe er seinen Wagen erreichte. Oberwagenführer Werner steuerte den kaiserlichen Wagen. Werner hat übrigens bereits gestern früh 6 Uhr dem Kaiser über das Rennen verschiedene Erläuterungen geben müssen. Das Publikum benahm sich so faßvoll, daß nirgends ein Einschreiten der zahlreich vorhandenen Polizeimannschaften nötig war. Und das ist sehr erfreulich.

Gomburg d. d. S. 14. Juni. (Privattelegramm.) Ein Automobil, in welchem sich Herr Wiedemann, sowie zwei Damen und ein Herr befanden, verunglückte gestern abend in der Nähe der Saalburg. Herr Wiedemann ist schwer verletzt, während zwei Damen und der Herr nur leichte Verletzungen davontrugen.

Der Entscheidungstag.

Kloster Thron, 14. Juni, 6 Uhr 10 Min. Das Wetter ist kühl, aber aufklärend und es ist Aussicht vorhanden, daß der heutige Tag des Kaiserrennens ohne Regen verlaufen wird. Auch die Rennstrecke ist über Nacht erheblich abgetrocknet. Die Tribünen beginnen sich langsam zu füllen, besonders aber vor den Tribünen, in der Nähe des Kaisers, entsfaltete sich schon frühzeitig ein lebhaftes Treiben. Man beobachtet die Auffahrt der Rennwagen, welche sich

zum Start ordnen. Kurz nach 6 Uhr startete der erste Wagen: 1 A (Dürkopp).

In der Socke hatten sich gegen 5½ Uhr versammelt. Das Prinzenpaar Heinrich von Preußen, das Großherzogspaar von Hessen, sowie die übrigen schon gestern genannten Fürstlichkeiten. Der Kaiser, der mit den Herren des Gefolges Schloß Homburg um 5 Uhr verlassen hatte, traf 5½ Uhr in der Uniform der Leibgardehusaren ein. Er begrüßte die versammelten Herrschaften in der Socke und wandte dann seine Aufmerksamkeit dem in diesem Augenblick beginnenden Rennen zu. Prinz Heinrich von Preußen, der Großherzog von Hessen und die meisten übrigen Fürstlichkeiten begaben sich nach dem Start.

Kloster Thron 14. Juni. Von den 40 zum Hauptrennen zugelassenen Wagen starteten 39. Wagen 6 A (Sun) ist nicht erschienen.

Kloster Thron, 14. Juni. Als erster vollendete die erste Runde Wagen 3 A (Opel) mit 87 Min. 14 Sek. Fahrzeit. Wagen 14 A Darracq gab das Rennen auf. — Bis 8 Uhr 5 Min. passierten folgende 16 Wagen die erste Runde (die hinter den Wagennummern befindlichen Ziffern bedeuten die gefahrenen Minuten und Sekunden): Wagen 7 A (Benz) 90,27, 1 A (Dürkopp) 93,43, 16 A (Pipe) 84,14, 10 A (Minerva) 93,08, 8 A (Ziat) 98,04, 19 A (Adler) 89,34, 26 A (Eisenach) 91,41, 15 A (Protos) 102,15, 32 A (Martini) 94,15, 35 A (Ziat) 88,32, 34 A (Mercedes-Benz) 93,13, 33 A (Bianchi) 95,22, 8 B (Opel) 86,25, 31 A (Gobron-Brillie) 101,91 und 3 A (Opel) 87,17.

Kloster Thron, 14. Juni. Der Wagen 34 B (W. Boege auf Mercedes-Daimler) geriet bei Ufingen in Brand. Fahrer unterlekt.

Kloster Thron, 14. Juni. Die drei besten Resultate in der ersten Runde sind 8 B (Ziat) mit 83,50 Min. Fahrzeit, 8 C (Ziat) 83,57 Min. Fahrzeit, 16 A (Pipe) 87,14 Min. Fahrzeit.

Die Entscheidung.

Kloster Thron, 14. Juni, 1 Uhr nachm. Die Sieger im Hauptrennen sind:

1. 8 B. Razzaro-Italien (Ziatwagen), Fahrzeit: 336 Min.
2. 16 A. Santbast-Belgien (Pipewagen), Fahrzeit: 339,10 Minuten.
3. Michel-Deutschland (Opelwagen), Fahrzeit: 339,49 Min.

Zwei tödliche Unfälle am Hauptrenntag.

Weilburg, 14. Juni. Heute früh kurz nach 10 Uhr sprang der Wagen 37 A Metallurgique 1 an einer Kurve zwischen Weilburg und der Tenne aus der Bahn. Der Chauffeur Hugo Wilhelm wurde aus dem Wagen geschleudert, brach das Genick und war sofort tot.

Ufingen, 14. Juni. Bei Werthausen fuhr ein Tourenwagen, welcher Depechen beförderte, einen Mann aus dem Publikum tot.

Der Abschluß der Herkomerfahrt.

Aus Frankfurt a. M., 13. Juni, wird uns gemeldet: Den offiziellen Abschluß der dritten und letzten Herkomerfahrt bildete am Donnerstagabend das Festdiner im „Frankfurter Hof“, zu dem der Kaiserliche und Bayerische Automobilklub eingeladen hatten, und an dem etwa 275 Personen teilnahmen. Unter den Festgästen befanden sich u. a. Prinz Ludwig von Bayern, der an der Herkomerfahrt teilgenommen hatte, der Prinz von Ratibor, Präsident des Kaiserl. Automobilklubs, Graf Bopp von Oberstadt, Erzengel von Chappuis, General von Gayl, sowie die Mitglieder des Arbeitsausschusses. Der Herzog von Ratibor begrüßte die Gäste und hob besonders das freundliche Entgegenkommen der Regierungen hervor; sein Hoch galt den Souveränen und dem deutschen Kaiser als Schirmherren des Automobilsports. Graf Bopp toastete auf den Herzog von Ratibor, dem es ganz besonders zu danken sei, daß die Herkomerfahrten so gut erledigt werden konnten. Erzengel von Eichhorn wies auf die hohe Bedeutung des neu aufblühenden Sports hin. Graf von Arco gedachte in begeisterten Worten des geistigen Schöpfers der Konkurrenz, Professor von Herkomer, der nicht nur ein berühmter Maler, sondern auch ein begeisterter Automobilist sei. Schließlich gedachte noch Dr. Albert Freiherr von Schönd-Nobing der Presse, die das Unternehmen in entgegenkommendster Weise unterstützt habe. Erst gegen Mitternacht schloß das in allen Teilen würdevoll verlaufene Fest und damit hatte auch die dritte und letzte Herkomerfahrt ihr Ende erreicht.



Wiesbaden, 14. Juni.

Beratungen von Gas- und Wasserfachmännern.

Auf der 47. Jahresversammlung des Deutschen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern in Mannheim sprach Ingenieur O. Smrek über die hydrologische Untersuchung von Grundwassergebieten, die bei den heutigen Anforderungen der Gesundheitspflege bei den Rechtsfragen, die durch Entnahme von Grundwasser bei dem häufig vorhandenen Zusammenhang des Grundwassers in Quellen, Bächen oder Flüssen entstehen können, ein unbedingtes Erfordernis ist, wo es sich um die Beschaffung von Grundwasser für eine städtische Wasserversorgung handelt. Es kommt nicht darauf an, festzustellen, daß das Grundwasser zu der Zeit, wo die Anlage hergestellt wird, einwandfrei ist, sondern daß ihm diese einwandfreie Beschaffenheit auch für die Zukunft gesichert bleibt. Dazu bedarf es der sorgfältigsten Forschungen, deren Einzelheiten der Redner an dem Beispiel der Mannheimer Grundwasserbeschaffung auseinandersetzte. Die Auffindung von Bezugsquellen für die Wasserversorgung größerer Städte auf wissenschaftlicher Grundlage erörterte Baurat Lindley-Frankfurt a. M. an der Hand seiner Untersuchungen für die Städte Frankfurt a. M., Bukarest,

Jassy, das durch die Nähe der Petroleumquellen sich rasch zu einer reichen Stadt entwickelt, Kragowa, Baku, Bloeski, Tiflis, Trier und Lodz. In Frankfurt a. M., wo das Bedürfnis hervortrat, neue Versorgungsquellen zu erschließen, stellte sich bei genauer geologischer Erforschung heraus, daß, während man mit der ersten Versorgung in ziemlich weite Entfernung hatte gehen müssen, in unmittelbarer Nähe der Stadt eine brauchbare und ergiebige Grundwasserquelle vorhanden war. Wertvolle Anhaltspunkte bei diesen Studien hat u. a. die Auftragung von Kurven gleichmäßiger chemischer Beschaffenheit des Wassers hinsichtlich des Chlor- und Eisengehalts, der Härtegrade usw. ergeben. Bei seinen Vorstudien für die Wasserversorgung Bafus kam Lindley durch Dörfer, die ihr Grundwasser kilometerweit aus einem trübenden Flußlaufe herholten, während sie in unmittelbarer Nähe friskillare Quellen hatten. Dort war die Furcht vor der Malaria bestimmend, die, wie frühere Erkrankungen gelehrt hatten, gerade von diesen klaren Quellen und den sich dort fortpflanzenden Malariaämiklen ihren Ausgang genommen hatte. Nur in der Anwendung der Gifsmittel, die die Wissenschaft bietet und in der genauen Beobachtung der Bodenverhältnisse sieht Lindley das Heil für die Erschließung von Grundwasser, aber nicht darin, daß man zum Erdmagnetismus oder zum menschlichen Magnetismus seine Zuflucht nimmt. Im übrigen spielte die Frage der Wünschelrute, die bei der vorjährigen Versammlung ausführlich behandelt worden war, diesmal nur nebenher hinein. Die Kommission für den Betrieb von Wasserwerken, die den Auftrag erhalten hat, sich mit dieser Frage näher zu beschäftigen, teilte durch ihren Vorsitzenden, Direktor Wellmann-Charlottenburg, mit, daß sie umfangreiche Unterlagen zusammengetragen hat, aber wohl erst im nächsten Jahre in der Lage sein wird, ausführlich Bericht darüber zu erstatten. Der württembergische Staatsstechniker für das öffentliche Wasserversorgungswesen, Baurat Dr. G. H. Stüttgen, berichtet über die Leistungen des ihm anvertrauten Verwaltungszweiges in seinem Heimatlande, wo namentlich die Schaffung von Wasserleitungen für die auf dem Hochplateau der rauhen Alb gelegenen, besonders bedürftigen Gemeinden besondere Schwierigkeiten bereitete. Doch hat man sich, dank der Anregung des Zivilingenieurs Ihmann in Stuttgart, die vom Ministerium des Innern mit Einsicht und Kraft aufgegeben wurde, mit der Zusammenfassung einzelner Gemeinden zu Gruppen geholfen und für solche Gemeindeguppen die Förderung von Quellwasser aus den Tälern durch besondere, in den meisten Fällen durch Wasserkraft betriebene Pumpwerke in Angriff genommen. Damit war der Grund gelegt zu allgemeiner staatlicher Regelung des Wasserversorgungswesens, das durch ein hierfür bestimmtes Bauamt bewirkt wird. Dem Staatsstechniker liegt die Aufgabe ob, Baupläne für Wasserversorgungsanlagen zu entwerfen und festzustellen, die dafür erforderlichen hydrologischen und baulichen Anlagen zu veranschlagen und auszuführen und alles das zu erledigen, was sich auf die Nutzbarmachung von Quellen oder Grundwasser für die verschiedenen öffentlichen Zwecke oder auf die Anwendung technischer Gifsmittel zur Wasserhebung und -förderung für diese Zwecke bezieht. Als beauftragter Beamter hat der Staatsstechniker unentgeltlich die Gemeinden usw., sowie die ihm vorgelegte Behörde, das Ministerium des Innern bei ersten örtlichen Besichtigungen und Abgaben von technischen Gutachten, sowie bei der Prüfung vorgelegter Pläne, bei der Entscheidung über deren beste Ausführung beratend zu unterstützen. Bei Ausführungen der Wasserversorgungsanlagen übernimmt das Bauamt auf Antrag der Gemeinde die Bauleitung und bei der Wasserversorgung für ganze Gruppen von Gemeinden erfolgt die Bauleitung in der Regel auf Staatskosten. Bereits im Betriebe befindliche Wasserversorgungsanlagen unterzieht der Staatsstechniker einer wiederkehrenden Untersuchung. Ueber die dabei befundenen Mängel und deren Beseitigung erstattet er den Gemeinden technische Gutachten, bei bemittelten Gemeinden gegen Vergütung der baren Ausgaben, bei weniger bemittelten Gemeinden auf Kosten des Staates. Neuerdings ergangene Verfügungen haben diese Einrichtung noch weiter ausgebaut. Für Einzel- und Gruppentwasser Versorgung gewährt der Staat außerdem Geldunterstützungen, die sich bei jenen auf durchschnittlich 8, bei diesen auf 15—30 Prozent der Anlagekosten erstrecken. Von rund 1900 Städten, Gemeinden und Weilern, die Württemberg zählt, sind von 1864 bis Ende 1906 rund 800 durch selbständige Zentralanlagen und Hauswasserleitungen versorgt worden. An Gruppentwasser Versorgung sind 27 vorhanden, die an 378 Gemeinden das Wasser liefern. Die Rückzahlung der von den Gemeinden ausgenommenen Wasserleistungsschulden hat in der Zeit von 40—70 Jahren zu erfolgen, wodurch die jährlich aufzubringenden Beträge bei Verzinsung und Tilgung des Anlagekapitals möglichst niedrig gehalten werden. — Einen fesselnden Einblick in das Pflanzen- und Tierleben in Sickerwasserhöhlen, Quellen und Brunnen gewährte der Vortrag von Professor Dr. Kolkwitz-Berlin, Mitglied der Kgl. Preussischen und Prüfungsanstalt für Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung. Zum Schluß der Sitzung erstattete Baurat Lindley-Frankfurt a. M. den Bericht der Erdstromkommission, die im letzten Jahre ihre Untersuchungen auf die Städte Solingen, St. Gallen und Rassel erstreckt hat.

Die Erdbeere.

Die vornehmste und köstlichste unter den Beerenfrüchten ist unstreitig die Erdbeere, die jetzt der Reife entgegengeht und hier und da schon auf die Tafel kommt, um mit Zucker bestreut oder in Milch zubereitet, als Delikatesse genossen zu werden. Besonders wertvoll ist die kleine Walderdbeere, welche an Aroma und Zartheit die kultivierte Gartenerdbeere bei weitem übertrifft. Doch auch dem Auge bietet sie Genuss. Es gibt kaum etwas zierlicheres, niedlicheres, als eine Erdbeerpflanze, die mit ihren schönen gezähnten Blättchen, den glänzenden, hochroten Früchten und den nach allen Seiten strebenden, feingewundenen Ausläufern den duftenden Nabelboden des Waldrandes schmückt. Sie wird denn auch von Malern gern dargestellt. Als Gartenfrucht wird die heute gegen 400 verschiedene Arten zählende Erdbeere seit dem sechzehnten Jahrhundert gebaut. Vor drei Jahrhunderten galt sie in Frankreich für eine schätzenswerte Tafelfrucht, der Ludwig 14. großes Interesse entgegenbrachte. Die königlichen Gärten weitesterten darin, möglichst schöne und für die Tafel wertvolle Exemplare zu kultivieren.

Vierlei Arten von Erdbeeren wurden aus Amerika und Asien eingeführt, wo sie (wie bei uns) wild wächst; so kam im Jahre 1767 die aus Surinam stammende und jetzt in Deutschland sehr verbreitete „Ananasbeere“ zu uns, dann auch die aus Virginien stammende „virginische Erdbeere“. In Südkalifornien gedeihen wilde wie gezüchtete Erdbeeren in solcher Massenfülle, daß man sie schon zur Weihnachtszeit billiger haben kann und im Mai und Juni das Pfund zu 5 Cents kauft. In Newport verkauft man in der Saison täglich etwa eine Million Liter. In Deutschland sind die „Dresdener Erdbeeren“, die auf den ehemaligen Weinbergen gezogen werden und für die es in der Gegend eine „Erdbeerbörse“ gibt, allgemein bekannt. Es sind dies die sogenannten „Rosa-Erdbeeren“, die sich von den kleineren Walderdbeeren durch die mehr längliche und zugespitzte als breite Kuppe unterscheiden. Im Volksmunde heißen beide Arten „Walderdbeeren“. Der Genuß von Erdbeeren ist äußerst gesund und wurde früher in der Heilkunde gegen Gicht und Schwindel empfohlen. Erdbeeren reinigen das Blut, und obwohl sie infolge eines ganz geringen Giftstoffes bei übermäßigem Genuß Nesselaußschlag hervorrufen, sind sie dennoch aufs wärmste zu empfehlen.

□ **Justizpersonalien.** Herr Gerichts-Assessor Donath von hier ist zum Amtsrichter ernannt und als solcher an das Amtsgericht in Gammertshausen versetzt worden.

* **Einbrecher verhaftet.** Heute nacht um 3 Uhr wurde ein ganz gewöhnlicher Einbrecher verhaftet. Derselbe schlug eine Fensterscheibe bei der Firma Ader Nachfolger ein und holte 7 große Serolawürste heraus. Herr Wachtmeister Neumann hörte das Einschlagen der Scheibe und überlegte sich davon. Er mußte aber den Dieb verfolgen bis an das Cafe Habsburg. Dort ergriff der Wachtmeister den Dieb mit den Worten: „Wo kommen Sie her?“ „Ich will auf die Arbeit“, war die Antwort. Der Dieb schlug sofort um sich und warf seinen Rock mit den 7 großen Serolawürsten auf die Erde. Er wurde gefaßt und von dem Schutzmann Hed und noch einigen Herren vom Cafe Habsburg ergriffen und verhaftet. Derselbe führte einen biden Band Schlüssel bei sich. — Der Einbrecher ist nach dem Polizeibericht der schon vielfach vorbestrafte Tagelöhner Ph. Sp. von hier. Bedeutend ist bei dem Einbruchdiebstahl der durch die Zerschmetterung der Fensterscheibe entstandene Sachschaden.

* **Der Sitten-Mentator.** von dem wir in der vorgestrigen Nummer bereits berichtet konnten, wird jetzt von der Kriminalpolizei gesucht. Es ist ein 45 bis 50 Jahre alter, 1,70 bis 1,75 Meter großer Mensch mit grauen Haaren, grauem Schnurrbart und dunklem Anzug. Die unstilligen Handlungen vollführte er u. a. am 8. d. M. auf dem Erzgerichtplatz an der Schierkeierstraße an schulpflichtigen Mädchen. Mitteilungen sind in Zimmer 9 der Polizeidirektion erwünscht.

* **Hohe Offiziere auf dem Kaiser-Wilhelmsturm.** Gestern vormittag besuchten ca. 30 hiesige und auswärtige höhere Offiziere — letztere angeblich aus Mex. — den Kaiser-Wilhelmsturm. Sie verweilten längere Zeit mit Karten, Maß-Apparaten etc. oben auf des Turmes höchster Spitze. Die letztere Tatsache dürfte zu der Annahme berechtigen, daß dem Besuch irgendwelche wichtigen strategischen Absichten zu Grunde lagen.

* **Ich bin ein Preuße, kennt ihr meine Farben.** —! Warum denn immer das Staatsangehörigkeitsgeplänkel. Wir sind doch alle gleiche Menschen, einerlei, ob wir Bayern, Sachsen, Preußen oder Ruffen sind. Und trotzdem plagen gerade deswegen die Meinungen oft ziemlich ernst aufeinander. Wenn es nur dabei bliebe. Der Ausgang ist aber nicht selten eine Schlägerei. Meistens kommen die Preußen, Bayern oder Ruffen am Bier- und Spieltisch hintereinander. So gestern abend bei dem unerlaubten Hatzspiel in einer Wirtschaft der oberen Dohlemerstraße, an dem sich auch der Besitzer der Photographenbude am Bahnhof beteiligte. Die Spielgesellschaft war erst gemütlich beieinander. Als jedoch der Streit um die Staatsangehörigkeit begann, wurde es lebhafter. Schließlich am Schluß so lebhaft, daß der Wirt und einige Spieler auf den preussischen Photographen mit Stöcken und Schirmen einschlugen, sodaß dieser mit einer großen, stark blutenden Kopf- und die Wirtschaft verlassen mußte. Der Wirt und die streitsüchtigen Spieler werden vielleicht nun einen teuren Denksattel bekommen.

* **Zu dem schon gestern gemeldeten Großfeuer** ist noch ergänzend nachzutragen: Zwei dichtgefüllte Kellerräume bileteten eine mächtige Glut und erzeugten dicke Rauchwolken. Die Löscharbeit war eine äußerst schwierige. Die Feuerwehrleute mußten, auf dem Bauche liegend, stückweise die Gluthäuser ablöschen und dann mit Körben herauschaffen. So hatten sie bis zum späten Abend angestrengt zu tun, bis die letzte Gefahr beiseite war. Die Feuerwehr war mit vier Fahrzeugen ausgerückt. Trotz der Rauchwolken war der Angriff äußerst schwierig. Durch die ungeheure Rauchentwicklung erlitten nach und nach 1 Oberfeuerwehrmann und 5 Feuerwehrleute Ohnmachtsanfälle. Auf der Brandstelle blieb während der ganzen Nacht ein Oberfeuerwehrmann mit 8 Mann auf Brandwache zurück, um die noch auflodernden Flammen abzulöschen.

* **Stechbrieflich verfolgt** werden seitens der hiesigen Staatsanwaltschaft der Asphalter Gustav Albert Hermann Holz wegen Verübung einer Gefährdung von 8 Monaten; der Hausierer Friedrich Geiger wegen Zuhälterei, der Tagelöhner Johann D. wegen Sachbeschädigung, die Dienstmagd Elisabeth Krämer wegen Diebstahls, das Dienstmädchen Anna Schirra wegen Betrug und Diebstahl in Wiesbaden.

* **Wüterrennen haben vereinbart:** Die Eheleute Kellner Jakob Dörffler und Ida, geb. Hähnel zu Wiesbaden; die Eheleute Kaufmann Anton Thiel zu Wiesbaden, und Martha, geb. Niebiger; die Eheleute Straßenbahnkassierer Fr. Hennemann zu Biebrich, und Beria, geb. Rosenbader; die Eheleute Kellner Eduard Buchmann zu Wiesbaden, und Lina, geb. Pfeiffer; die Eheleute Wäcker Karl Gabn und Marie, geb. Eicher, zu Wiesbaden.

* **Schwere Automobilunfälle.** Am Vorabend der großen Lannusrennen ereignete sich auf der Rennstrecke bei Cronberg ein schwerer Unglücksfall. Gegen 5 Uhr passierte von Oberursel nach Cronberg zu ein Minerva-Antwerpen-Tourenwagen Nr. 1580, gesteuert von dem Besitzer Direktor Spierle, einem zweiten Fahrgast und dem Chauffeur besetzt, in rapider Schnelligkeit die scharfe Kurve am weißen Berg hinter Schloß Friedrichshof. Etwa 100 Meter westlich befindet sich eine zweite, aber überflüchtliche und leichtere Kurve nach links. Ob durch überhastetes Fahren diese Kurve nicht rechtzeitig genommen werden konnte, oder ob in diesem Moment die Steuerung versagte, ist unklar, der Wagen fuhr in den Graben, den Kilometerstein 18 umfing. Die Insassen wurden durch den Anprall herausgeschleudert und trugen zum Teil schwere Verletzungen davon. Herr Spierle erlitt einen Armbruch, Armausrennung und schwere Verletzungen im Gesicht, der zweite Insasse Verletzungen an Brust und Kopf und eine Gehirnerschütterung. Der Chauffeur kam mit leichten Abschürfungen davon. — Noch ein Automobilunglück trug sich heute in aller Frühe bei Wehen zu. Das Automobil mit dem Fahrer Gebhard überfiel sich an einer gefährlichen Kurve. Der Fahrer wurde herausgeschleudert und kam unter die Räder

zu liegen, die ihn darauf quetschten, daß er einen doppelten Beinbruch und noch sonstige Verletzungen am ganzen Körper erlitt. Unter anderen soll er auch durch das explodierte Benzin etwas verbrannt gewesen sein. Das Unglück geschah gegen 6 Uhr. Der Unglücks-Autler wurde mittels Wagen nach dem Krankenhaus zu Wiesbaden gebracht. Sein zertrümmertes Automobil, dessen Räder vor allem gänzlich kaputt sein sollen, liegt noch im Straßengraben bei Wehen.

* **800 Sänger und 10 Militärkapellen.** Die Kurverwaltung beabsichtigt am Samstag, 22. Juni, die Veranstaltung eines Monster-Konzertes unter Mitwirkung von 800 Sängern und am Samstag, 29. Juni, eines Monster-Militärkonzertes unter Mitwirkung von etwa 10 Militär-Musikkorps.

* **Die diesjährige Rheinfahrt des Wiesbadener Männer-Gesangsvereins** findet am nächsten Sonntag, 16. Juni, unter allen Umständen und bei jeder Witterung statt. Die Abfahrt des Salondampfers der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft erfolgt pünktlich um 1 Uhr mittags von der Landungsbrücke in Wiesbaden. Die Fahrt geht hinunter bis zur Lorelei auf der Rückfahrt ist ein Aufenthalt von etwa 2 Stunden in Oberwesel in Aussicht genommen. Der Startenverlauf, auch für einzuwandernde Nichtmitglieder, findet im Geschäftszimmer der Wartburg am Samstag während des ganzen Tages statt.

* **Sie wollten keine Zigarettensteuer bezahlen.** Auf besonderen Wunsch stellen wir fest, daß in der gestrigen Nacht die Zigarettenfabriken „Mene“, „Reises“ und Wittenberg nicht in Betrieb kamen.

* **Enttüllung des Denkmals für Konrad Veyer.** Auf die morgen (Samstag) um 5 Uhr stattfindende Enttüllung des Denkmals auf dem Grabe Konrad Veyers und die damit verbundene Feier sei hierdurch nochmals hingewiesen. Der Ausschuss-Vorsitzende, Hofrat Dr. Spielmann, wird nach einer kurzen Ansprache in gebührender Form den Enttüllungsbakt vollziehen; Regierungsrat Dr. Focke-Bonn, Landesobmann des deutschen Schriftstellerverbandes, wird die Gedächtnisrede halten. Die Musik stellt die Kapelle der Metzger.

* **Verstümmelt** wurde in der Braunsteingrube Weller-West bei Bingerbrück der Bergmann Paul Schor aus Wärmersroth. Eine gewaltige Erdmasse traf ihn und als Leiche wurde er herausgezogen.

* **Das Mejerat über den Vortrag des Herrn Dr. Grünhut** über „Bürgerium und Politik“ gestern abend im 1. Nationalliberalen Bezirksverein ist heute infolge aktuellen Stoffandrangs für morgen zurückgestellt worden.

* **Johann Orth in England?** Aus Buenos Aires traf der Doktor Manuel Quintana, ein Sohn des früheren argentinischen Präsidenten, ein und überreichte Eugenio Garzon, dem Biographen Johann Orths, eine in spanischer Sprache abgefaßte Karte, die unverkennbar die Schriftzüge des früheren Erzherzogs anweist. Nach Quintana soll Johann Orth aus Rio Plata an Bord der „Arquand“ in Cherbourg eingetroffen sein und seine Reise nach England fortgesetzt haben. Garzon hat nun Orth aufgesucht und gesprochen. Die beiden Männer, die sich



Johann Orth.

Nachrichten über Orth in die Welt sehen, sind glaubwürdig. Weitere Mitteilungen werden wohl in dieser Angelegenheit Klarheit schaffen. Bekanntlich hat sich der Erzherzog Johann Salvator von Toskana nach dem Drama von Weyerling 1888 an Bord des Dampfers „Santa Margherita“ eingeschiff, um unter dem Namen Johann Orth eine neue Heimat zu gründen; seitdem ist er verschollen. — Immer wieder haben sich bisher Personen gemeldet, die Spuren Orths in den südamerikanischen Steppen entdeckt haben wollten. Bis jetzt war aber der Beweis noch nicht erbracht worden, daß Johann Orth noch wirklich lebt.

et. Schierstein, 14. Juni. Gestern abend um 6 1/2 Uhr schenkte das Pferd eines hiesigen Reitermeisters Ede Viebrücker und Wörthstraße vor der Elektrischen. Das Pferd bäumte sich auf und sprang mit solcher Wucht gegen die an der Ecke stehende Laterne, daß dieselbe zertrümmert wurde.

* **Braubach, 13. Juni.** Erhängt aufgefunden wurde heute früh die Witwe des kürzlich verstorbenen Ausländers Fischer in ihrer Wohnung.

Telegraphischer Kursbericht

der Frankfurter und Berliner Börse,
mitgeteilt von der **WIESBADENER BANK**
8. Bielefeld & Söhne, Wilhelmstrasse 13.

	Berliner	Frankfurter
	Anfangs-Kurse:	
	Vom 14. Juni 1907	
Oesterr. Kredit-Aktien	201.70	201.50
Diskonto-Kommandit-Akt.	163.50	165.30
Berliner Handelsgesellschaft	148.—	147.50
Dresdener Bank	135.20	135.—
Deutsche Bank	218.40	218.70
Darmst. Bank	197.10	—
Oesterr. Staatsbahnen	142.10	142.—
Lombarden	26.70	26.80
Harpenor	197.50	198.—
Geisenkirchener	184.—	184.40
Bochumer	218.—	218.75
Launshütte	219.25	—
Packetfahrt	—	129.25
Nordd. Lloyd	—	—
Russen	—	—

Reise-Abonnements

an den
Wiesbadener General-Anzeiger

werden nach allen Plänen des In- und Auslandes angenommen und prompt besorgt.

In Deutschland und Oesterreich 60 Pfg. wöchentlich.
Im Ausland 80 Pfg. wöchentlich.

Expedition des
Wiesbadener General-Anzeiger.



GERICHTSSAAL

Strafkammer-Sitzung vom 14. Juni.

Rückfälliger Diebstahl.

Raum war der Arbeiter Josef Angeheuer in Niedernhausen, nach 3 Vorstrafen wegen Diebstahls, aus dem Zuchthaus, wo er ein Jahr verbüßt hatte, entlassen, da weilte er eines Tages in der Küche des Wirts Remondorf und bemühte dort einen Augenblick, in dem er sich allein befand, um ein Zwanzigmarskstück aus einer Büchse zu stehlen. Erst einen Augenblick hatte der Burche das Lokal verlassen, da vernahmte man das Geld. Man nahm gleich an, daß U. das Geld gestohlen habe, begab sich in seine Behausung, stellte ihn zur Rede und nachdem er anfänglich geleugnet hatte, das Geld zu besitzen, gab er es endlich heraus. — Strafe: 8 Monate Gefängnis und 5-jährigen Ehrverlust.

Sittlichkeits-Verbrechen.

Der Meister des Schuhmachergesellen Josef Barth aus Rüdeshelm, eines Burchen im Alter von erst 17 Jahren, kam am 19. März zufällig dazu, als dieser mit einem 7 Jahre alten Mädchen unsittliche Manipulationen vornahm. Er erstattete alsbald Anzeige. Der junge Mann wurde am folgenden Tage gleich verhaftet, am 8. Mai auf seinen Antrag jedoch wieder auf freien Fuß gesetzt und heute erhält er eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten.



letzte Telegramme

Witwe im Bette ermordet.

Berlin, 14. Juni. Das B. T. meldet aus Straßburg i. A.: In Hagingen wurde an der 67-jährigen Witwe Schuster in ihrem Bette ein Raubmord verübt. Als der Tat verdächtig wurde ein 20-jähriger Burche namens Ehling verhaftet.

Spaltung in der Unabhängigkeitspartei.

Berlin, 14. Juni. Das B. T. meldet aus Budapest: Zwischen den Vorführern der reaktionären und demokratischen Flügel der Unabhängigkeitspartei gab es am 13. Juni einen bösen Skandal, da die Herren sich einander Maulschellen anboten. Eine Spaltung der Partei ist nicht ausgeschlossen.

Am Vorabend der Haager Konferenz.

Haag, 14. Juni. Der französische Vertreter zur Haager Konferenz, Bourgeois, welcher gestern hier eingetroffen ist, statete alsbald dem holländischen Minister des Aeußern sowie den bereits angelangten Konferenz-Mitgliedern Besuche ab. Königin Wilhelmine ist ebenfalls hier eingetroffen. Die Delegierten haben sich in ein im Schloß aufgelegtes Buch eingeschrieben.

Teplitz-Schönau, 14. Juni. Im Marie-Antonienstschacht wurden drei Vergleute von einer niedergehenden drei Meter tiefen Kohlenwand begraben. Alle drei wurden tot zu Tage gefördert.

Elektr.-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. H. B. o. m. m. t. in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Heuileton: Albert Schuster; für den übrigen redaktionellen Teil: Bernhard Klöding; für Inserate und Geschäftliches: Carl Rüstel, sämtlich in Wiesbaden.

Mama's Diebling darf nur gewaschen werden mit der von hervorragenden Ärzten empfohlenen Mergolin-Seife. 80/106

Der heutigen Ausgabe liegt eine Extrabeilage des Herten-Konfektionshauses **Ernst Neuser, Wiesbaden, Kirchgasse 28**, bei, worauf wir hiermit hinweisen. 337

Die Körperpflege der Frau bleibt eine Phrase, so lange der Körper durch das Korsett eingeklinkt und verunstaltet wird.

Nur Korsett-Ersatz

Johanna

verschafft ein Gefühl der Freiheit, vorzüglichsten körperlichen Halt und wirklich gracieuse Figur. Für die Arbeit und den Sport ist Johanna längst unersetzlich. Für junge Mädchen von Mt. 2.50, für Damen von Mt. 3.50 an. Prospekt zu Diensten. Kleinste Niederlage: 6927

Franz Schirg, Hoflieferant, Webergasse 1.

Sprechstunden

1. Zahn- u. Mundkrankheiten in d. Allg. Polikl. Helemenstr. 19, jetzt Mittwoch u. Samstag von 2-3 Uhr. 9784
Zahnarzt **Bunde, Friedrichstraße 3, 2.**, neben Kaufm. Wilhelmstr.

Kirchliche Anzeigen.**Evangelische Kirche.****Marktkirche.**

Sonntag, 16. Juni (3. Sonntag nach Trinitatis).
Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Herr Pfr. Bismarck. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfr. Bismarck. (Nach der Predigt Beichte und hl. Abendmahl und Kirchenlieder). Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr Pfr. Bismarck. Amtshandlungen: Herr Pfr. Bismarck.
Die Kollekte am 16. Juni ist für den Kass. Gefängnisverein bestimmt und wird der Gemeinde empfohlen.
Jeden Mittwoch von 6—7 Uhr: Orgelkonzert. Eintritt frei.

Sonntag, den 16. Juni (3. Sonntag nach Trinitatis).
Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Herr Pfr. Diehl. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfr. Bismarck. (Nach der Predigt Einführung von 2 Kirchenliedern). Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr Pfr. Diehl. Amtshandlungen: Tausen und Trauungen: Herr Pfr. Bismarck. Beerdigungen: Herr Pfr. Diehl.

Die Kollekte ist für den Kass. Gefängnisverein bestimmt.
Im Gemeindehaus, Steingasse 9, finden statt:
Jeden Sonntag, nachm. von 4.30 bis 7 Uhr: Jungfrauenverein der Marktkirche.
Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr: Pfingst-Jungfrauen-Verein.
Jeden Mittwoch u. Samstag, abends 8.30 Uhr: Probe des Evangel. Kirchengesangsvereins.

Kirchengesangsvereine. — Ringkirche.

Sonntag, den 16. Juni (3. Sonntag nach Trinitatis).
Jugendgottesdienst 8.15 Uhr: Herr Pfr. Diehl. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfr. Diehl. (Nach der Predigt Einführung von 2 Kirchenliedern). Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr Pfr. Diehl. Amtshandlungen: Tausen und Trauungen: Herr Pfr. Diehl. Beerdigungen: Herr Pfr. Diehl.

Die Kollekte ist für den Kass. Gefängnisverein bestimmt.
Clarenthal, 16. Juni. Gottesdienst 10 Uhr: Herr H.-Fr. Haufe.
Im Gemeindehaus an der Ringkirche 3 findet statt:
Sonntag von 11.30—12.30 Uhr: Kindergottesdienst, 4.30—7 Uhr: Versammlung junger Mädchen (Sonntagsverein). Jedes evangel. Dienstmädchen ist herzlich willkommen.
Mittwoch nachmittag 3 Uhr: Arbeitsstunden des Frauen-Vereins der Ringkirche-Gemeinde.
Mittwoch abends 8.30 Uhr: Probe des Ringkirchen-Chors.

Kapelle des Paulinenstifts.

Sonntag, den 16. Juni (3. Sonntag nach Trinitatis).
Sonn. 8.30 Uhr: Hauptgottesdienst. 10.30 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4.30 Uhr: Jungfrauenverein.

Christliches Heim, Friederichstraße 31, p. 1.
Jeden Sonntag abends von 8—9 Uhr: Versammlung für Mädchen und Frauen. In diesen Versammlungen wird eingeladen.

Evangelisches Vereinshaus, Plattenstraße 2.
Sonntag, den 16. Juni, vormittags 11.30 Uhr: Sonntagschule, nachm. 4.30 Uhr: Sonntagsverein (Versammlung für junge Mädchen), abends 8 Uhr: Gemeindefestlicher Vereinsabend.
Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Gemeindefestlicher Vereinsabend.

Ev. Männer- und Junglings-Verein.
Sonntag, 16. Juni, nachmittags 2 Uhr: Abmarsch der Jugendabteilung (Kriegsspiele). 3 Uhr: Gefällige Zusammenkunft. Abends 8 Uhr: Versammlung im großen Saal.
Dienstag abends 8.30 Uhr: Turnen.
Mittwoch, abends 9 Uhr: Bibelbesprechung.
Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung.
Freitag, abends 8.30 Uhr: Übung des Posaunenchores.
Samstag, abends 9 Uhr: Gebetsstunde.
Die Vereinsräume sind jeden Abend geöffnet. Gäste willkommen.

Evangel.-Lutherischer Gottesdienst, Adelheidstraße 23.
Sonntag, den 16. Juni (3. Sonntag nach Trinitatis).
Vormittags 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst.

Pfr. Mueller.

Evangel.-Luther. Gemeinde, Rheinstraße 54
(der evangelisch-lutherischen Kirche in Breußen zugehörig).
Sonntag, den 16. Juni (3. Sonntag nach Trinitatis).
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.

Evangel.-Lutherische Dreieinigkeitsgemeinde u. A. C.
In der Krypta der altkatholischen Kirche, Eingang Schwabacherstraße.
Sonntag, 16. Juni (3. Sonntag nach Trinitatis).
Vormittags 10 Uhr: Beisatzgottesdienst.

Katholische Kirche.

4. Sonntag nach Pfingsten. — 16. Juni 1907.
Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.
Hl. Messen um 5.30, 6.30, 7.15, 8.30, 9.15, 10.30, 11.30 Uhr.
Nachm. 2.15 Uhr Sakramental. Andacht mit Umgang (Nr. 355).
An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6, 6.30, 7.15 (7.40) und 9.15 Uhr. 7.15 (7.40) Uhr ist die Schulmesse und zwar Montag und Donnerstag für die Weichstraße-Schule, Dienstag und Freitag für die Dillstraße- und Gutenberg-Schule, Mittwoch und Samstag für die Mittelschule an der Rhein- und Dillstraße, sowie die höheren Lehranstalten.
Samstag 5 Uhr Salve.
Beichtgelegenheit: Donnerstag 6 Uhr. Samstag nachm. 5—7 und nach 8 Uhr, sowie am Sonntagmorgen von 5.30 Uhr an.

Maria-Hilf-Kirche.

Frühmesse Gelegenheit zur Beichte und hl. Kommunion des Jungfrauen-Vereins 6 Uhr, zweite hl. Messe 7.30, Kindergottesdienst (hl. Messe mit Predigt) 8.45, Hochamt mit Predigt, 10 Uhr.
An den Wochentagen sind die hl. Messen um 7.15 und 9.15 Uhr. 7.15 sind Schulmessen und zwar: Montag und Donnerstag für die Weichstraße-Schule, Dienstag und Freitag für die Dillstraße-Schule, Mittwoch und Samstag für die Dillstraße- und Gutenberg-Schule und die Institute.
Dienstag, Donnerstag, Freitag (St. Marien) und Samstag früh 6.30 Uhr wird die hl. Kommunion in der Kirche gespendet.
Samstag nachm. 5 Uhr Salve, Donnerstag nachm. 6—7 und nach 8 Uhr Gelegenheit zur Beichte.
Waisenhauskapelle, Plattenstraße 5. Samstag 9.15 Uhr hl. Messe.

Pfarrkirche.

Sonntag, den 16. Juni, vormittags 9.30 Uhr: Predigt, 11 Uhr: Sonntagschule, nachmittags 4 Uhr: Predigt, 5.30 Uhr: Jungfrauen- und Junglingsverein.
Dohheim, Rheinstraße 54, nachmittags 3 Uhr: Sonntagschule. Abends 8 Uhr: Gottesdienst.

Prediger E. Karbinsky.

Methodisten-Gemeinde, Friederichstraße 36, Hinterhaus.
Sonntag den 16. Juni, vormittags 9.45 Uhr: Beisatzgottesdienst, 11 Uhr: Sonntagschule. Abends 8.30 Uhr: Predigt.

Herr Prediger R. Karbinsky.

Dienstag abends 8.30 Uhr: Bibelstunde.
Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Singstunde.

Prediger Chr. Schwarz.

Deutsch-kathol. (freireligiöse) Gemeinde.

Sonntag, den 16. Juni, vormittags 10 Uhr: Erbauung im Wahl-saal des Rathauses.
Thema: Persönliche Religion und religiöse Gemeinschaft. (Bd. Nr. 239, Str. 1, 2, 4).
Der Zutritt ist für Jedermann frei.

Prediger Heller, Bülowstraße 2.

Anglican Church St. Augustine of Canterbury, Wiesbaden

June 16th. III. Sunday after Trinity.
8.30 Holy Eucharist. 11 Mattins, Litany and Sermon. 12 Holy Eucharist. 6 Evensong and Instruction to Communicants.

June 19th Wednesday.
11 Mattins and Litany. 11.30 Holy Eucharist.

June 21st Friday.
11 Mattins and Litany.

F. E. Freese M. A. Chaplain, Kaiser Friedrich-Ring 11.

Männer-Turn-Verein (M. T. V.)

(Gefangrieger).

Sonntag, den 16. Juni,

von nachmittags 4 Uhr ab:

Großes Sommerfest

auf dem herrlich gelegenen Turnplatz des Vereins im Dillruff Nonnentrist. — Konzert der Kupferberg-Kapelle, Gesangs-Vorträge Verteilung von etl. 100 Fächchen an die Kinder, H. Karussell u. s. w.

Eintritt frei!

Mitglieder und Freunde des Vereins laden zu zahlreichem Besuch höflich ein.

Gei. Riege d. M. T. V.

Waldhäuschen.

Sonntag, den 16. Juni, nachm. 3 Uhr:

Großes Doppel-Konzert,

unter Mitwirkung des Schüh'schen Künstler-Quartetts. Nach

Schluß des Konzerts: Tanz. 336

Eintritt 10 Pfg. Kinder frei.

Karl Müller.

Beausite.

Heute Samstag:

Großes Militär-Konzert,

ausgeführt v. d. Kapelle des Füß.-Reg. v. Gersdorff (Kurb. No. 80), unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn E. Gottschall. 9827

Anfang 4 Uhr. Eintritt à Person 30 Pfg.

Europäischer Hof.

Heute Freitag:

Lichtenhainer Bier.

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.

Heute Freitag, den 14. Juni 1907,

(abends von 7^{1/2} Uhr ab):**Grosses Doppel-Konzert**

ausgeführt von der Kapelle des Füß.-Regts. von Gersdorff (Kurb. No. 80), unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Gottschall und dem Schüh'schen Künstler-Quartett (bestehend aus Mitgliedern des hiesigen Königl. Hoftheaters).

Morgen Samstag, den 15. Juni:

Grosses Militär-Konzert

ausgeführt von dem gesamten Trompeter-Korps des Kürassier-Regts. Herzog Friedrich Eugen von Württemberg (Westpr.) No. 5 in Parade-Uniform. 347

Hasen,

australische Wildkaninchen, Bildraut, alles blutfrisch, extra schwere Rabben, auch halbiert, sowie alles andere Wild u. Geflügel empfiehlt

Hch. Umsonst, Wild- u. Geflügelhdlg.,

8 Rauergasse 8. Telefon 3749. 330

Nassauische Landesbibliothek.

Verzeichniss der neu hinzugekommenen Bücher, die vom 17. Juni 1907 an im Lesezimmer ausgestellt sind und dort vorausbestellt werden können.

Jahresverzeichnis der an den Deutschen Universitäten erschienenen Schriften. Bd. 19 u. 20. Berlin 1905 u. 1906. Gesch. v. d. Königl. Bibliothek zu Berlin.

Arnoldt, E., Gesammelte Schriften. Bd. 2. Berlin 1907. Gesch. v. Herausgeber.

Keysser, A., Das Bibliothekswesen als Gegenstand d. öffentlichen Verwaltung. Köln 1905. Gesch. v. Prof. Dr. Liesegang. Abhandlungen d. Preuss. Akademie der Wissenschaften aus d. Jahre 1906. Berlin 1906. Gesch. v. d. Königl. Preuss. Akad. der Wiss. zu Berlin.

Nachrichten v. d. Königl. Gesellsch. d. Wissenschaften zu Göttingen. Math.-physik. Klasse. Göttingen 1906. Schulblatt, Allgemeines. Jahrg. 57. Wiesbaden, R. Bechtold, 1906.

Schulzeitung, Nassauische. Jahrg. 4. Wiesbaden, H. Rauch, 1906.

Kalender f. d. höhere Schulwesen Preussens. Jahrg. 8. Teil 2. Breslau 1901. Gesch. v. Herrn Oberlehrer Bierschenck.

Förster, E., Die Entstehung der Preussischen Landeskirche. Bd. 2. Tübingen 1907.

Trübsch, E., Die Trennung von Staat und Kirche etc. d. d. theologischen Fakultäten. Tübingen 1907.

Studien zur deutschen Kunstgeschichte. Heft 70—75. Strassburg 1906.

Zeitschrift f. Architektur u. Ingenieurwesen. Bd. 52. Wiesbaden, C. W. Kroschel, 1906.

Repertorium f. Kunstwissenschaft. Bd. 29. Berlin 1906.

Böttiger, H., Geschichte u. Kritik des neuen Handwerkergetzes. Leipzig 1898. Geschenck.

Perrot, F., Die Eisenbahnreform. Rostock 1871. Gesch. v. Frau Louis Berger-Witten.

Denkschrift betr. d. im Preussischen Staat vorhandenen Wasserstrassen. Berlin 1877. Gesch. v. Frau Louis Berger-Witten.

Kolmer, Gustav, Parlament u. Verfassung in Oesterreich. Bd. 1—4. Wien 1902—1907.

Statistik, Preussische. Bd. 199. Berlin 1907. Gesch. v. Königl. Statistischen Landesamt zu Berlin.

Dernburg, H., Pandekten. Bd. 1—3. Aufl. 2 u. 3. Berlin 1889—1892. Geschenck.

Reichsgesetzblatt f. 1906. Berlin 1906.

Heumann, H. G., Handlexikon zu den Quellen des römischen Rechts. Aufl. 7 von A. Thon. Jena 1891. Geschenck.

Stölzel, A., Urkundliches Material aus den Brandenburger Schöppentuhlakten. Bd. 2—4. Berlin 1901.

Moltke, Graf Helmuth v., Geschichte d. Deutsch-französischen Krieges. Volksausgabe. Berlin 1895. Gesch. v. Seiner Exz. General d. Infant v. Bergmann.

Krieg, der deutsch-französische 1870—1871. Redig. v. Grossen Generalstab. Teil 1 Bd. 1—2 u. Kartenband. Berlin 1874 u. 1875. Gesch. v. Herrn Direktor Brück.

Dahn, Felix, Die Könige d. Germanen. Bd. 10. Leipzig 1907.

Magazin, Braunschweigisches. Bd. 6—10. Braunschweig 1900—1904.

Mitteilungen d. Vereins f. d. Geschichte Berlins. Jahrg. 21—23. Berlin 1904—1906.

Zeitschrift d. Harzvereins f. Geschichte u. Altertumskunde. Jahrg. 36—38. Wernigerode 1903—1905.

Prutz, H., Preussische Geschichte. Bd. 3—4. Stuttgart 1901 u. 1902.

Mitteilungen, Neue, aus d. Gebiet historisch-antiquarischer Forschungen. Bd. 21 u. 22. Halle 1903 u. 1906.

Archiv d. historischen Vereins v. Unterfranken u. Aschaffenburg. Bd. 4 u. 47. Würzburg 1903—1905.

Archiv, Oberbayrisches, f. vaterländische Geschichte. Bd. 51. München 1904.

Archives ou correspondance in édit de la maison d'Orange-Nassau. Serie 3 Tome 1 (1689—1697). Leyde 1907.

Lehtonen, U. L., Die polnischen Provinzen Russlands unter Katharina II. von 1772—1782. Berlin 1907.

Leroy-Beaulieu, Anatole, Das Reich des Zaren u. d. Russen. Bd. 2. Aufl. 2. Sondershausen 1887.

Busch, Wilh., Die Kämpfe um Reichsverfassung u. Kaisertum 1870—1871. Tübingen 1906.

Scriptores, rerum alieniarum. Bd. 14—17. Breslau 1894—1902.

Nathusius, Marie, Ein Lebensbild. Gotha 1894.

Tweedie, A., Porfirio Diaz. Der Schöpfer des heutigen Mexiko. Berlin 1906.

Trautmann, Ludwig, Schwanthalers Reliquien. München 1858.

Zeitschrift f. Kolonialpolitik, Kolonialrecht etc. Jahrg. 8. Berlin 1906.

Mitteilungen d. Deutschen u. Oesterreichischen Alpenvereins. Bd. 18 ff. Berlin 1892—1906.

Witkowski, S., Epistulae privatae graecae, quae in papyris actatis Lagidarum servantur. Lipsa 1906.

Corpus inscriptionum latinarum. Vol. 13 pars 2 fascic. 2. Berol. 1906.

Zeitschrift f. Egyptische Sprache u. Altertumskunde. Bd. 41 u. 42. Leipzig 1904 u. 1905.

Lipperheide, Franz, Freiherr v., Spruchwörterbuch. Berlin 1907.

Nagel, S. R., Deutscher Literaturatlas. Wien 1907.

Rosen, K. v., Vom Baltischen Strande. Greifswald 1876.

König, H., Hedwig die Waldenserin. Teil 1 u. 2. Leipzig 1866.

Schücking, L., Die Markenderin von Köln. Teil 1—3. Leipzig 1861.

Rank, Jos., Eine Mutter vom Lande. Leipzig 1848.

Menzel, Wolf, Furore. Teil 1—3. Leipzig 1831.

Holländer, F., Traum und Tag. A. 2. Berlin 1905.

Grillparzer, Sämtliche Werke. Bd. 1—8. Leipzig 1907.

Schulte vom Brühl, W., Helinor. Eine Dichtung. Wiesbaden, L. Schellenberg, 1906.

Brackel, Ferd. Frein v., Novellen. Stuttgart 1898.

Kielland, Alex. L., Gesammelte Werke. Bd. 1 u. 2. Leipzig 1906.

Gids, 70. jaargang. Deel 1—4. Amsterdam 1906. Gesch. v. Herrn Rentner Aloys Mayer.

Miche, H., Die Erscheinungen des Lebens. Grundprobleme d. modernen Biologie. Leipzig 1907. Gesch. v. Prof. Dr. Liesegang.

Zeitschrift f. Ethnologie. Jahrg. 38. Berlin 1906.

Journal f. praktische Chemie. Bd. 182. Leipzig 1906.

Annalen d. Physik. Vierte Folge. Bd. 21. Leipzig 1906.

Bienenzeitung, Deutsche illustrierte. Jahrg. 23. Leipzig 1906. Gesch. v. d. Redaktion.

Imkerschule, Jahrg. 15. Staffel a. L., C. Weygandt 1905.

Vater, R., Einführung in die Theorie u. den Bau der neueren Wärmekraftmaschinen. Leipzig 1906. Gesch. v. Prof. Dr. Liesegang.

Wehrmann, Reise Studien über Anlagen u. Einrichtungen d. englischen Eisenbahnen. Elberfeld 1877. Gesch. v. Frau Louis Berger-Witten.

Grawitz, E., Klinische Pathologie des Blutes. Aufl. 3. Leipzig 1906.

Heite, Anatomische, Abt. 1 Heft 96—98. Wiesbaden, J. F. Bergmann, 1907.

Zentralblatt f. Bakteriologie. Abt. 2. Bd. 17. Jena 1907.

Jahresberichte über die Fortschritte auf dem Gebiete der Chirurgie. Jahrg. 11, Bericht über das Jahr 1903. Wiesbaden J. F. Bergmann, 1906.

Nachtrag

Mietgesuche

Große helle Werkstatt für Schlosserei zu mieten gesucht. Off. Angebote u. N. 5. 367 an die Exped. Bl. 367

Vermietungen

Sehr gute Sommer-Wohnung mit und ohne Pension für 3 bis 6 Personen in Engenbühl bei Jöhren im Taunus bei Jagd-ausseher Wälder. 365

Schierkeimerstr., gegenüber der neuen Kaserne, Haltehalle der Straßenbahn, Neub. Klüßberg u. Bahre, ist zum 1. Oktober d. Jz. event. auch früher, eine geräumige 3-Zim.-Wohnung mit reichl. Zubeh. zu verm. NAb. daleh. 307

Schierkeimerstr., gegenüber der neuen Kaserne, Haltehalle der Straßenbahn, Neub. Klüßberg u. Bahre, ist zum 1. Oktober d. Jz. event. auch früher, eine geräumige 2-Zim.-Wohnung mit reichl. Zubeh. zu verm. NAb. daleh. 306

Schierkeimerstr., gegenüber der neuen Kaserne, Haltehalle der Straßenbahn, Neub. Klüßberg u. Bahre, ist zum 1. Okt. d. Jz. event. auch früher, eine geräumige 4-Zimmer-Wohnung in reichlichem Zubeh. zu verm. Näheres daleh. 308

Dohleim, Neugasse 69, ist eine schöne Wohnwohnung von 3 Zimmern u. Küche nebst Zubeh. u. Schweinehof auf 1. Juli, auch auf später zu vermieten. NAb. daleh. 385

Koonstr. 6 pro Okt. 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. 450 Mk. mit Hofraum 500 od. 600, 2 Zim. u. Küche 750 zu verm. 378

Albrechtstr. 32, ein. Partierzimmer mit Bad und Wasser, leer oder möbl. zu verm. 321 Frau Decker.

Duisenstr. 20 (Wahl-Wohnung), 3 Zim. u. 1 Küche, an kinderl. Leute auf sofort zu verm. NAb. 2. St. r. 315

Steingasse 29, Berberh. Dach, 2 Zimmer, Küche und Keller zu vermieten. 369

Helenestr. 7, D., 1 Zimmer und Küche zu verm. 306

Waldramstr. 25, Wdh., große Dachwohnung, 1 Zimmer und eine Küche, im Abz. nebst 1 Keller auf sofort zu vermieten. NAb. im Laden. 371

Moritzstr. 23, Hdh., 1. etab. Arbeiter (sch. Logis). 374

Deudenstr. 7, Hdh., 2. etab. möbl. Zimmer m. sep. Eingang billig zu vermieten. 375

Albrechtstr. 46, Wdh., part., gut möbl. Zim. an 2 Pers. mit Penf. f. 40 Mk. zu verm. 371

Jahnstr. 40, Hdh., part., jung. Mann (sch. Logis). 384

Widerstr. 28a, 2. etab., jamer. NAb. erd. Logis. 329

Blücherstr. 5, Wdh., 2. etab. ein. reml. Arb. Logis. 299

Schwarzhofstr. 17, 3. etab. möbl. Zimmer zu verm. für 15 Mk. 335

Friedrichstr. 45, Sid. p., erd. reml. Arbeiter Schlaf. 313

Waldramstr. 31, Frontp. 3. St., erhält ordentl. Arbeiter Schlaf-Stelle pro Woche 2.50 Mk. 609

Waldramstr. 16, Hdh., 1. etab. erd. th. Arbeiter Schlaf. 317

Waldramstr. 13, Sid. 2. etab. ein. Arb. (sch. Logis). 340

Germannstr. 21, 3. etab., ein möbl. Zim. mit 2 Betten und sch. Logis bill. zu verm. 344

Friedrichstr. 43, Hdh., 1. etab. links, bei Groos, einfach möbl. Zimmer zu verm. 343

Schwalbacherstr. 63, 5. p., einfach möbl. Zimmer zu vermieten. 354

Karlstr. 33, 2. etab., ein. amtl. 1 Mann (sch. Logis mit Kof. p. Woche 10 Mk. 346

Waldramstr. 31, Wdh., 1. etab. können reml. Arbeiter Zimmer erhalten. 343

Schierkeimerstr., gegenüber der neuen Kaserne, Haltehalle der Straßenbahn, Neub. Klüßberg u. Bahre, ist zum 1. Oktober d. Jz. event. auch früher eine Werkstätte zu vermieten. NAb. daleh. 310

Offene Stellen

Tüchtige Tagelöhner

gesucht. N. Kaiserstraße bei 363 Ludwig Wint, Maurermeister.

Ein tüchtiges Mädchen

für Hausarbeit sofort gesucht 378 Helmhofstr. 5.

Verkäufe

Küchenschrank

gut erhalten, billig abzugeben. 364 Helmhofstr. 43, Bde. 1. St.

Nier Alee an der Frankfurterstraße zu verkaufen. NAb. 388 Steingasse 23.

Kleidung!

Samstag und Sonntag wird prima Qual. Kinderkleidung zu 60 u. 64 Pfg. ausgekauft. Dasselbe auch Schweinefleisch und Kalbfleisch zu haben. 368

Helmhofstr. 50, part.

Verschiedenes

Dame (diplom. à Paris), firm im Franz., Engl., Ital., wünscht einige Zeit Engagement als Gesangsleiterin oder Reisebegleiterin. Näheres Auskunft erteilt grf.

Fr. Oberkriegerstr. Meyer, Rautenalerstr. 11, A. 387

Zeichnungen auf die neue mündelsichere 4% Dortmunder Stadtanleihe von 1907

zum Emissionstermin von 99.—% werden bis spätestens 18. Juni 1907 provisorischweise entgegengenommen von 377

Gebrüder Krier, Bank-Geschäft, Wiesbaden, Rheinstrasse 111.

Garantiert echte Straußfedern u. Boas

Nigretts, Flügel, Reiher. Anerkannt bestes Material zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Straußfedern-Rennsackur Blank

Lager in künstl. Blumen.

Friedrichstr. 29, 2. St.

Straußfedern und Boas werden nach neuer Methode gewaschen, geädert, geölt und ausgebeutet.

Bitte genau auf Firma u. Hausnummer achten zu wollen. 478

Pumpen,

neue u. gebrauchte, zu billigen Preisen.

Reparaturen derselben unter Garantie.

Waldramstr. 11. 9342

Hülsebusch,

Zahn-Ärzt,

Dr. of Dent. Surg., 9593

Rheinstr. 20, gegenüber Hauptpost.

Spr.: Zahn-Erkrank.

20-jährige Praxis.

Sprechst. 9-6. — Fernspr. 3937.

Tage nach d. amtl. Gebührenordn.

Telephon 199.

Papier-Servietten

bedruckt od. unbedruckt, liefert zu den billigsten

Preisen die . . .

Buchdruckerei

des

Wiesb. General-Anzeiger.

Waldramstr. 8.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 15. Juni 1907.

Konzert des Kur-Orchesters in der Kochbrunnen-Anlage unter Leitung des Konzertmeisters A. van der VOORT. morgens 7 1/2 Uhr:

- Choral: „O Haupt voll Blut und Wunden“ A. Thomas
- Ouverture zur Oper „Raymond“ J. Herold
- Finale aus „Zampa“ Jos. Strauss
- Marienklänge, Walzer A. Czibalka
- Serenade italienn. Dellinger
- Potpourri aus der Oper „Don Cesar“ F. v. Blon
- Perpetuum mobile, Marsch

Abonnements-Konzerte

ausgeführt von dem städtischen Kur-Orchester unter Leitung des Kapellmeisters Herrn UGO AFFERNI nachmittags 4 1/2 Uhr:

- Ouverture zur Oper „Hans Heiling“ H. Marschner
- Arie aus „Rinaldo“ G. F. Händel
- Phänixschwingen, Walzer J. Strauss
- Phantasie aus der Oper „Ein Maskenball“ G. Verdi
- Ouverture zu „Phädra“ J. Massenet
- a) Steuermannslied und Finale des I. Akts, b) Chor der norwegischen Matrosen aus der Oper „Der fliegende Holländer“ R. Wagner
- Graf Waldersee-Marsch W. Münch

abends 8 1/2 Uhr:

- Ouverture zur Oper „Das eiserne Pferd“ D. F. Auber
- Schmiedelieder a. dem Musikdrama „Siegfried“ R. Wagner
- Slavische Melodie u. Variationen a. „Coppelia“ L. Delibes
- Ball-Ouverture A. Sullivan
- Kayawiak, Polnischer Nationaltanz Wieniawsky
- Rhapsodie F-dur Nr. 1 F. Liszt
- Pizzicato-Polka J. Strauss
- Krönungsmarsch aus der Op. „Die Folklinger“ E. Kretschmer

Im Abonnement:

Sonntag, den 16. Juni 1907,

nachmittags 4 1/2, und abends 8 1/2 Uhr:

DOPPEL-KONZERT

ausgeführt von dem städtischen Kur-Orchester unter Leitung des Kapellmeisters Herrn UGO AFFERNI und der Kapelle des Nass. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 27 (Oranien) unter Leitung des Kapellmeisters Herrn F. Henrich.

Während des Abend-Konzertes:

::: Bengalische Beleuchtung :::

LEUCHTFONTAENE.

Eintritt gegen Vorzeigung von Jahresfreundenkarten, Saisonkarten, Einwohnernkarten und Sonntagskarten zu 2 Mark. Bei ungeeigneter Witterung finden die Doppelkonzerte im grossen Konzertsale und in der Wandelhalle statt.

Samstag, den 15. Juni 1907, abends 8 Uhr,

im kleinen Konzertsale

Zauber-Soirée

gegeben von

Alfred M. von Kendler,

Vorführungen ohne alle Apparate.

Derselbe hatte die hohe Ehre, vor Ihren Majestäten Kaiser Wilhelm II. und Kaiserin Auguste Viktoria im „Neuen Palais“ bei Potsdam, sowie vor Ihren Königlichen Hoheiten dem Prinzen und der Frau Prinzessin Heinrich von Preussen im Schlosse zu Kiel, ferner sieben Mal vor Ihrer Majestät der Königin der Belgier in Spa, vor dem Königlich Englischen Hof in Nizza, vor Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Grossfürsten Boris von Russland in Homburg, vor Sr. Königlichen Hoheit dem Grossherzog von Mecklenburg-Schwerin in Ludwigslust, vor Sr. Königlichen Hoheit dem Herzog Albrecht von Württemberg in Kassel und vor Seiner Hochfürstlichen Durchlaucht dem Fürsten und Ihrer Hoheit der Fürstin von Schaumburg-Lippe im Residenzschlosse zu Bückeburg zu debütieren.

PROGRAMM:

- I. Abteilung. 1. Schneller als der Blitz.
2. Siehtbar und unsichtbar.
3. Phänix.
4. Eine Improvisation.
5. Der Geizige.
- II. Abteilung. 6. Die Vollend. der Escamotage.
7. Die Ueberraschung und der 8. Ende gut, alles gut (Befehl).
9. Die magnetische Karte.
10. Ein Problem.

Eintrittspreise.

I. Platz: 3 Mark, II. Platz: 2 Mark. Kartenverkauf an den Tageskassen im Hauptportal.

Städtische Kar-Verwaltung.

Königliche Schauspiele

Samstag, den 15. Juni 1907.

Geschlossen.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. D. Haub.

Fernsprech-Anschluß 49. Fernsprech-Anschluß 49.

Samstag, den 15. Juni 1907

Duendelarten ungültig. Fängigerarten ungültig.

1. und 2. Gastspiel C. W. Diller.

Hertha's Hochzeit.

Auffpiel in 4 Akten von Max Tachauer. Spielleitung: Theo Tachauer. Aufführung 6.30 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Walhalla-Theater

Samstag, den 15. Juni 1907,

Die lustige Witwe.

Operette in 3 Akten von Viktor Léon und Leo Stein. Musik von Franz Lehar.

Aufführung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Emserstraße im Eden-Theater Emserstraße

40 amüßert man sich am besten. 9337

Bekanntmachung

Die Stelle eines Hauswärters für das hiesige Rathaus mit Zubehör ist zum 15. August 1907 neu zu besetzen.

Der Lohn beträgt neben freier Wohnung und freiem Licht und Brand 220 Mk. jährlich einschl. Entschädigung für das Reinigungsmaterial.

Geeignete verheiratete Bewerber werden ersucht, sich bis spätestens Donnerstag, den 20. Juni 1907 unter Vorlage von Lebenslauf und Zeugnissen beim Gemeindevorstand hier schriftlich melden. 381

Sonnenberg, 13. Juni 1907.

Der Gemeindevorstand:

Buchelt,

Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Brechkohls und Brennholz für das Kreishaus des Landkreises Wiesbaden hier, Seifingstr. 16, für die Heizungsperiode 1907/08 soll vergeben werden.

Die Bedingungen können während der Vormittags-Dienststunden im Kreisshaus, auf Zimmer Nr. 18, eingesehen werden.

Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift „Brennmaterialien-Lieferung“ bis zum 25. d. Mts. an mich einzureichen.

Wiesbaden, den 12. Juni 1907.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:

In Vert.:

Frhr. von Senow-Schoss,

Regierungs-Referent.

382

Gegründet 1853.

Gegründet 1853.

Einladung zum Abonnement

auf das

Casseler

Tageblatt u. Anzeiger

51. Jahrgang

Älteste, umfangreichste und gelesenste der in Cassel herausgegebenen Zeitungen. Erscheint

zweimal täglich

in einer Morgen- und Abend-Ausgabe. Letztere bringt in ausführlichen Telegrammen, Rundberichten u. bereits alles Neue und Wichtige vom Tage. Ausführliche Berichterstattungen der preussischen Klassen-Lotterie, sowie sämtlicher Staatspapiere.

Die Morgen-Ausgabe bringt wie bisher in ausführlicher Weise politische, lokale u. provinziale Artikel und Berichte, ferner ein sorgfältig ausgearbeitetes Roman-Feniketon in täglich großen Fortsetzungen, sowie sonstige mannigfaltige unterhaltende Beiträge. Der dasillenden und bildenden Kunst, sowie der Musik wird in der Besprechung besondere Pflege gewidmet. Für alle diese einzelnen Zweige der Berichterstattung besitzen wir seit Langem eine ansehnliche Zahl Mitarbeiter, namentlich auch in der Provinz.

Bezugspreis beträgt in Cassel sowie durch die Post 3 Mark vierteljährlich.

Anzeigen finden durch das „Casseler Tageblatt und Anzeiger“ zufolge der großen Auflage die zweckentsprechendste Verbreitung und wird das Blatt daher von den Behörden wie von der Geschäftswelt am häufigsten benutzt.

Die Abonnenten erhalten unentgeltlich mit jeder Sonntagsnummer „Die Bänderkiste“, ein durch seinen feniketonistischen Inhalt allgemein gern gelesenem Unterhaltungsblatt; ferner am 1. Mai und 1. Oktober jeden Jahres einen Plakat-Jahresplan, sowie ein vollständiges Eisenbahn-Jahresplanbuch in Taschenformat, außerdem am 1. Januar einen in Farbendruck ausgeführten Wandkalender. 3831

Moritzstraße 6.

Parterre: 6 Zimmer, 1. Etage: 12 gr. Zimmer (Bisher Geschäftsräume der Kass. Brandversicherungsanstalt), für Bureau, Geschäftszwecke sehr geeignet, auf Wunsch Zentralheizung, per sofort oder später zu vermieten. 9447

Georg Jäger,

Eisen- und Metallhandlung,

Schwalbacherstraße 27

Rat und Hilfe für Alle,

die an Energielosigkeit, Kräfteschwächung, Nervenschwäche, Missmut und Verzweiflungszuständen leiden, durch Dr. Carl Lohse's und Carl Daniel's Buch:

„Das ethischnaturwissenschaftliche Heilverfahren“ für körperlich und geistig Geschwächte.

Preis 2 Mark. Gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme zu beziehen durch alle Buchhandlungen und durch

Reinhold Fröbel, Verlagsbuchhandlung in Leipzig.

— Prospekt gratis. —

3816

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 137.

Samstag, den 15. Juni 1907.

22. Jahrgang.

Ämlicher Teil

Bekanntmachung.

Samstag, den 29. Juni d. Js., vormittags 11 Uhr, sollen im Rathaus, Zimmer Nr. 42, zwei Baupläne aus dem Gelände des Kurhaus-Proprietäts an der Sonnenbergstraße, mit 31 a 36 qm und 14 a 56 qm Flächengehalt, öffentlich meistbietend versteigert werden.

Plan und Bedingungen können im Rathaus, Zimmer Nr. 44, während der Vormittagsdienststunden eingesehen werden.

Wiesbaden, den 11. Juni 1907.

163 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

betreffend den Verkauf eines Baublocks zu Wiesbaden.

Das von der Rheinstraße, Kirchgasse, Luisenstraße und Schwalbacherstraße umschlossene, circa 10 476 qm. haltende Gelände der Artillerie-Kaserne zu Wiesbaden soll mit anstehenden Gebäuden in einem Baublock verkauft werden.

Die Frontlängen betragen:

- an der Rheinstraße 88,55 Meter,
- an der Kirchgasse 118,35 Meter,
- an der Luisenstraße 88,50 Meter und
- an der Schwalbacherstraße 118,20 Meter.

Die Verkaufsbedingungen und eine Planfigur können im Rathaus hier, auf Zimmer 44 eingesehen oder von da auch gegen Einzahlung von 1 Mark bezogen werden.

Schriftliche Offerten werden bis zum 1. November 1907 an den Magistrat zu Wiesbaden erbeten.

Wiesbaden, den 5. Juni 1907.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Montag, den 17. Juni d. Js., nachmittags, soll bei der Walmühle und anschließend daran im Walddistrikt Rohlhed das nachfolgend bezeichnete Gehölz öffentlich meistbietend versteigert werden.

A. Walmühle.

- 1. drei Haufen Hülsholz,
- 2. 16 Horst- und Birkenstämme.

B. Rohlhed.

- 1. 2 Rmtr. Eichen-Brügelholz,
- 2. 7 Rmtr. Tannen-Brügelholz.

Zusammenkunft nachmittags 4 Uhr bei der Walmühle und 5 Uhr vor Hofier Alarental.

Wiesbaden, den 13. Juni 1907.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Montag, den 17. Juni d. Js., nachmittags, soll auf dem alten Friedhof an der unteren Platterstraße die Grabung von den Gräberfeldern öffentlich meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft nachmittags 3 Uhr vor dem Hauptportale des alten Friedhofes.

Wiesbaden, den 13. Juni 1907.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die am 28. Mai d. Js. stattgefundene Versteigerung des Grases von den Feldwegen, Gräben und Böschungen ist genehmigt worden.

Die Steigpreise müssen innerhalb drei Tagen an die Stadthauptkasse bezahlt werden.

Wiesbaden, den 13. Juni 1907.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 19. Juni d. Js., vormittags, soll die Grasnutzung von den städtischen Wiesen im Klosterbruch — ja. 85 Morgen — öffentlich meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr vor Kloster Alarental (Jägerhaus).

Wiesbaden, den 13. Juni 1907.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die am 4. Juni d. Js. stattgefundene Grasversteigerung in den Distrikten „Alterweier, Leichtweihöhle, Münzberg und Adamstal“ ist genehmigt worden.

Die Steigpreise müssen innerhalb drei Tagen zur Stadthauptkasse bezahlt werden.

Wiesbaden, den 13. Juni 1907.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 20. Juni d. Js., vormittags, soll die Grasnutzung von den städtischen Wiesen im Rabengrund — ja. 135 Morgen — öffentlich meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft: Vormittags 9 Uhr vor der Leichtweihöhle.

Wiesbaden, den 13. Juni 1907.

296 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das zur Zeit von Herrn W. H. Kumbler benutzte, an der Allee der Rheinstraße gelegene photographische Atelier soll zu gleichem oder ähnlichem Zwecke ab 1. August 1907 zunächst auf die Dauer von 5 Jahren, neu verpachtet werden. Reflektanten wollen ihre Angebote unter Angabe des jährlichen Mietpreises bis spätestens Montag, den 15. Juli d. Js., vormittags 10 Uhr, bei der unterzeichneten Verwaltung, wofür auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können, einreichen.

Freie Wahl unter den Reflektanten ohne Rücksicht auf die Höhe des Pachtgebotes bleibt ausdrücklich vorbehalten.

Wiesbaden, den 11. Juni 1907.

183 Städtische Kurverwaltung.

Freiwillige Feuerwehr. 3. Zug.

Die Mannschaften der Leiter-, Feuerhahn-, Saugbrücken-, Handbrücken- u. Reiter-Abteilungen des 3. Zuges haben zu einer Übung am Montag, den 17. Juni 1907, abends 8 Uhr, im Hofe der Feuerwehrstation zu erscheinen.

Wiesbaden, den 7. Juni 1907.

Die Branddirektion.

Aktive-Rückvergütung.

Die Aktiverückvergütungsbeträge aus vorigem Monat sind zur Zahlung angewiesen und können gegen Empfangsbefätigung im Laufe dieses Monats in der Abfertigungsstelle, Rengasse 6a, Part., Einnehmerei, während der Zeit von 8 vorm. bis 1 nachm. und 3—6 nachm. in Empfang genommen werden.

Die bis zum 30. d. Mts. abends, nicht erhobenen Aktive-Rückvergütungen werden den Empfangsberechtigten abzüglich Postporto durch Postanweisung überandt werden.

Wiesbaden, den 11. Juni 1907.

170

Städt. Aktiensekret.

Bekanntmachung.

Die fortschreitende Bebauung der Verhänge unserer Gemarkung hat es notwendig gemacht, außer der bisherigen Wasser- und Abwasserleitung eine Hochdruckwasserleitung zu erbauen, deren Stollenmündungen auf 250 über A. P. liegen.

Sobald diese Hochdruckleitung fertiggestellt und in Betrieb genommen ist, werden unter Anordnung der Heißungs- und sonstigen Verluste Gebäude bis zu nachstehenden Grenzen mit Wasser versorgt werden können:

ein- und zweistöckige Gebäude bis zu einer Erdgeschosshöhe von höchstens 215 über A. P. (einschl.), dreistöckige Gebäude bis zu einer Erdgeschosshöhe von höchstens 200 über A. P. (einschl.), vierstöckige Gebäude bis zu einer Erdgeschosshöhe von höchstens 208 über A. P. (einschl.).

Bis zur Fertigstellung der Hochdruckleitung wird jedoch noch einige Zeit vergehen, und bis dahin können nur solche Gebäude mit Wasser versehen werden, deren Erdgeschosshöhe:

- a) bei einstöckigen Gebäuden höchstens 172 über A. P.
- b) bei zweistöckigen Gebäuden höchstens 168 über A. P.
- c) bei dreistöckigen Gebäuden höchstens 162 über A. P.
- d) bei vierstöckigen Gebäuden höchstens 156 über A. P.

liegt. Bis zu welcher Höhenlage und unter welchen Bedingungen die Wasser- und Abwasserleitung später aus der in der Ausführung begriffenen Hochdruckleitung folgen wird, soll durch statuarische Bestimmungen festgestellt werden.

Der einstweilige Anschluss derjenigen Gebäude, deren Erdgeschosshöhe mehr als 156 m. über A. P. liegt, schließt den späteren Anschluss dieser Gebäude an die Hochdruckwasserleitung und die Anwendung der für diese festzustellenden besonderen Bezugsbedingungen nicht aus.

Alle Baugesuche für höher liegende Gebäude müssen vorläufig auf Ablehnung begutachtet werden, da solche Neubauten bis zur Fertigstellung der Hochdruckleitung keine in sanitäts- und feuerpolizeilicher Hinsicht ausreichende Wasser- und Abwasserleitung erhalten können.

Aus diesem Grunde werden auch alle auf Dispens von diesen Bedingungen lautende Gesuche bis auf Weiteres abschlägig beschieden werden.

Wiesbaden, den 18. Februar 1906.

Der Magistrat.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Sommermonate (April bis einschließlich September) um 9 Uhr vormittags.

Wiesbaden, den 23. März 1907.

Städt. Aktiensekret.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Anlässlich des Taunus-Rennens,
Montag, den 17. Juni 1907:

Grosses Saison-Fest.

Morgens 7 $\frac{1}{2}$ Uhr:
Konzert des Kur-Orchesters in der Kochbrunnen-Anlage
Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr:
Promenade-Konzert im Kurgarten.

Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr (nur bei geeigneter Witterung):

Grosser Automobil- u. Wagen-Blumen-Korso
auf dem Platze vor dem Kurhaus und in der Wilhelmstrasse
bis zur Friedrichstrasse.

Drei Militär-Kapellen.

Anfahrt: von der Bierstädterstrasse durch die Paulinenstrasse. Aufahrt: 3 Uhr in der Paulinenstrasse in der Reihenfolge der Ankunft; die Spitze am Kurhausplatze. Bedingung für die Jedermann freistehende Teilnahme an dem Korso, ist die Schmückung der Automobile, Wagen und Gespanne mit Blumen.

Besondere Einladung ist nicht erforderlich.

Preis der Zuschauerkarten:

Tribünenplätze: I. und II. Reihe: 4 Mk., III. und IV. Reihe: 3 Mk. Reservierter Raum (für Sitzplätze kann nicht garantiert werden): 1 Mark.

Es wird gebeten die Plätze bis spätestens 3 Uhr einzunehmen. Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.

Nach dem Korso ca. 5 Uhr: Doppel-Konzert im Kurgarten. Eingang nur durch die Gartentore.

Ab 8 Uhr abends Gartentest.

::: DOPPEL-KONZERT :::

und mit Eintritt der Dunkelheit:

Grosses Brillant-Feuerwerk

von 54 Nummern, darunter zahlreiche Prachtfstücke.
(Hof-Kunstfeuerwerker A. Becker Nachf., Adolf Claus, Wiesbaden).

LEUCHTEFONTÄNE.

Die Wege um den grossen Weiher werden während des Feuerwerkes abgesperrt. Die hinteren Garten-Eingänge bleiben ab 8 Uhr des Feuerwerkes wegen geschlossen.

Das Verschleppen der im Garten aufgestellten Stühle und Bänke und das Besteigen derselben ist strengstens untersagt und kann nötigenfalls die Entziehung der Eintrittskarte zur Folge haben.

Nach Beendigung des Feuerwerkes:

Rosentest und Grosser Ball

in sämtlichen Sälen.

Eintritt nur in Ball-Toilette (Herren Frack und weisse Binde oder Smoking). Öffnung der Fest- und Ball-Räume: 9 $\frac{1}{2}$ Uhr. Blumen-Arrangements: A. Weber u. Co., Kgl. Hoflieferanten, Kunst- und Handelsgärtnerei dahier.

Ab 8.30 Uhr vormittags berechnen zum Aufenthalte im Garten und Hause (mit Ausnahme des Museumsalles und der Lesesäle) nur Festkarten.

Eingang zu den Lesesälen und dem Maschensaal Türe rechts vom Hauptportale.

Um 7 $\frac{1}{2}$ abends werden diese Säle für den Verkehr der Abonnenten und Tageskarten-Inhaber geschlossen und in die Fest-Veranstaltung einbezogen.

Preis der Fest-Karte.

gültig zu allen Veranstaltungen dieses Tages im Garten und Hause: Kurhaus-Abonnenten (Inhaber von Jahresfromdenkarten, Saisonkarten und Einwohnerkarten) gegen Abstempelung ihrer Karten, indessen nur bis 5 $\frac{1}{2}$ Uhr nachmittags, 2 Mark, Nicht-Abonnenten 4 Mark.

An diesem Tage gelöste Tageskarten werden bei Lösung einer Festkarte in Zahlung genommen, jedoch auf eine Karte nur eine Tageskarte.

Eine rote Fahne am Kurhaus zeigt an, dass die Veranstaltung bestimmt stattfindet.

Bei ungesegneter Witterung fallen das Promenade-Konzert und das Nachmittags-Konzert aus und es findet — um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr beginnend — nur

Rosentest und grosser Ball

statt.

Die Eintrittspreise bleiben dieselben.

Beleuchtung der Kaskaden.

Freikarten-Gesuche können nicht berücksichtigt werden.

Städtische Kurverwaltung.

Nichtämlicher Teil

„Nonnenhof“

Täglich von 8—11 Uhr abends:

Kirchgasse 15, Ecke Luisenstraße.
ausgef. v. d. berühmten Zigeuner-Kapelle Medgyesi János. 9909

Bath's frisch gewürzte Habaneros (10 St. 80 Pfg., 5 St. 60 Pfg., erworben sich tägl. neue Freunde. Angenehmestes Rauchen, vorzüglich Qualität. Zigarren, Zigaretten, Tabake. 9976
Telephon 591. Jac. Bath, Kirchgasse 26.

Große Versteigerung von Pferden, Mehrgereieninventar u. Fuhrwerksutensilien.

Nächsten Dienstag, den 18. Juni cr., nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, läßt **Frau Stroh Ww.**, wegen vollständiger Geschäftsaufgabe im Hofe

Nr. 1 Quisenplatz Nr. 1

(Thoreingang)

nachverzeichnete Mehrgerei- und Fuhrwerksutensilien als:

2 Pferde, 1 neuer Fleischwagen, mehrere Fleisch- und Mehrgereienwagen, mehrere Kastenwagen, 1 Leiterwagen, 1 Schuppstange, 3 Pflüge, 1 Egge, 1 Säckelmaschine, 1 Windmühle, 1 Schmierbad, mehrere kompl. Pferdegeschirre, worunter 1 fast neues flb. platt. Doppelspänner-Geschirr, fast neue Pferde-decken und dgl. m.;

ferner hieran anschließend im Laden

Nr. 5 Kirchgasse Nr. 5

die kompl. Ladeneinrichtung als:

große Theke mit Marmorplatte, großer 2tür. Eis-schrank, 2 Niederergerichte mit Marmorplatten, Dezimalwaage, 2 Tafelwagen, 2 weiß. Küfer, 1 Tisch-schreibpult, Fleischmühle, Fleischplatten etc., ferner: mehrere Kraftmaschinen als: Blth., Bolz- und Spei-schneider, 2 Hüllmaschinen, 1 Pfeffermühle, 1 eis. Weingmühle, mehrere Holzmulden, 1 Schleifstein, Rad-fässer, Kesselspritz u. dgl. mehr

meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Bernhard Rosenau,

Auktionator und Taxator,

Bureau und Auktionsställe:

3 Marktplatz 3, Tel. 3267. an der Museumstraße. 145

Verlosung

Pfandbriefen und Kommunalobligationen

der Rheinischen Hypothekbank in Mannheim.

Infolge der vor dem Staatlichen Treuhänder vorgenommenen Verlosung ist bestimmt, daß von den 3 1/2 %igen Pfandbriefen der Serien XXXIII bis einschließlich XXXIX, 41, 42, 46 bis einschließlich 62, 69 bis einschließlich 77 und von den 3 1/2 %igen Kommunalobligationen der Serien III und IV die Stücke mit den

Endziffern 004, 204, 404, 604, 804

verloren sind.

Es sind hiernach aus den obigen Serien ohne Unterschied der Direktion alle diejenigen Pfandbriefe und Kommunalobligationen zur Heimzahlung gekündigt, deren Nummern in ihren letzten 3 Stellen mit genannten Zahlen auslaufen, also Nr. 004, 204, 1204, 2204 usw. (soweit nicht einzelne Stücke schon früher verlost sind).

Bei den 4 %igen Pfandbriefen der Serien 66, 67 und 68 wurde die

Endziffer 66

gezogen. Demgemäß sind aus den genannten 3 Serien ohne Unterschied der Direktion alle diejenigen Stücke zur Heimzahlung gekündigt, deren Nummern in ihren letzten 2 Stellen mit genannter Zahl auslaufen; also Nr. 66, 166, 266, 1066 usw.

Die Kündigung erfolgt

bei den 3 1/2 %igen Pfandbriefen der Serien XXXIII bis XXXIX, 41 und 42, 61, 62 und 77 und den Kommunalobligationen der Serien III und IV auf den 1. April 1907, der Serien 46 bis 60, 69—76 auf den 1. Juli 1907, bei den 4 %igen Pfandbriefen der Serien 66, 67 und 68 auf den 1. April 1907, mit diesen Tagen endet die couponmäßige Verzinsung. Wir sind bereit, die gezogenen Stücke in die in Ausgabe befindlichen 3 1/2 %igen bzw. 4 %igen unverlosbaren Pfandbriefe, welche zum Börsenkurs berechnet werden, umzu-tauschen.

Die Einlösung oder der Umtausch der verlosenen Stücke erfolgt an unserer Kasse, sowie bei allen Pfandbriefverkaufsstellen; auch ist daselbst das Verzeichnis der aus früheren Verlosungen noch rückständigen Pfandbriefen, sowie Prospekt betr. die bei unserer Bank zulässigen mündelbaren Kapitalanlagen erhältlich.

Mannheim, den 17. Dezember 1906.

45/104

Die Direktion.

Institut Bein

Wiesb. Priv.-Handelschule
Rheinstr. 103. ☎ Telephon 3089.

Stenographie

(Stolze-Schrey). 3773

Schnellfördernde Einführungskurse. Honorar: 10 Mark

Maschinenschreiben

per Monats-Kursus 10 Mk. Wahl unter versch. Systemen

Beginn jederzeit. Desgl. in allen übrigen Handelsfächern.

Heinrich Blum, Holzhandlung

Lager in der Stadt, Rheinstraße 42 (gegenüber der Artilleriekaserne). 2406

Lager in und am Westbahnhof, Dogheimerstraße.

Mehgerichmalz

garantiert
reines echtes
Schweineichmalz

mit feinstem Grieben Geschmack in emaillierten Blechgefäßen als:

Gimer (20—35 Pfd.)
Hinghasen (15—20 Pfd.)
Schwenkessel (30—40 Pfd.)
Teigschüssel (15—20 Pfd.)
Wasserkopf (20—40 Pfd.)

Wiele Anfertigungsarten!

Mittelgroße frische Sied- per Stück 5 Pfg. 2342

Große frische Bruch- per Stück 4 u. 5 Pfg.

Ausschlag-) per St. 2 Pfg. 6 St. 10 Pfg.

per Schoppen 40 u. 50 Pfg.

fortwährend zu haben bei J. Hornung & Co. Hellmündstr. 31



Kaffee
ist mir verboten!
Maizkaffee
schmeckt mir nicht!
aber:

Seelig's Kandierte Korn-Kaffee

den lob' ich mir!



Einleichen & Niederlagen-Verzeichnis durch
Emil Seelig & Co. Heilbronn-Süd.

Zu haben in Wiesbaden bei: Ferd. Allet, Drogerie, Michaelsberg 9; Gabr. Becker, Bismarckring 87; Konsum-Verein für Wiesbaden und Umgegend, Bertramstraße 3 und Römerberg 18; Georg Buchs, Moritzstraße 46; Karl Lang, Wiesbadener Konsumhaus, Sedanplatz 8, Römerberg 9/11; Louis Köpfer, Beckstraße 1; Heinrich Meyer, Kneipphaus, Rheinstraße 59; Heinrich Meuser, Nerostraße 8/10; Wlth. Roth, Philippsbergstraße 9; Ernst Schönsfelder, Herderstraße 17; Emil Winter, Frankfurter Konsum, Dillstraße 30.

Vertreter: Otto Wetzel, Wiesbaden, Gerckenstraße 4.
Telephon 3399. 71/105

Spezial-Zigarrengeschäft

en-gros JAKOB VÖLKER en-detail
Schwalbacherstr. 12 Wiesbaden Schwalbacherstr. 12

Empfehle mein reichhaltiges Lager in:
Zigarren, Zigaretten und Tabaken.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer und Wirte

Schweinemetzgerei.

Feine Fleisch- u. Wurstwaren.

Peter Flory

WIESBADEN, Kirchgasse 51.

Fernsprecher 311.

Täglich Versand nach Auswärts.

Prämiert mit goldenen Medaillen
und Ehrenpreis.

9841

Ganz umsonst

ist jede Anzeige, die sich nicht bewährt. Ein Versuch wird sie be-friedigen. Durch Ersparen der hohen Annoncen- und sonstige Ge-legenheitskäufe offeriere ich:

950 elegante Herren-Anzüge und Damen-Anzüge, Frühjahrs-Paletots, Kapes, Sa-puten zum Abknöpfen (imprägniert), ein-gefaßt und Westen, süddeutsche Ware, mod-ernste, taubell. St. aus allerersten Firmen, werden zu jedem annehmbaren Preis verkauft.

Ansehen gestattet. Große Verkaufsräume. 2948

Daniel Birnzweig, früher
Schwalbacherstr. 30, 1. St. (Allee-seite).

Spargeln I. Sorte

(letzte Woche — Beste Gelegenheit zum Einmachen)
per Pfund 35 Pfg., II. Sorte Pfund 15 Pfg.

Gebrüder Hattmer,

Adolfstraße 3, Dogheimerstraße 74, Kneippstraße 24, Rheinstraße 78.
Telephon 3938. Telephon 2030 190

Möbel-Transport

bei Möbelwagen u. Federrolle werb. prompt u. billig ausgeführt von

Johann Poetsch Wwe.,
Biebrich, Bachgasse 28. 2634

Großer Schuhverkauf!

Gut! Nur Neugasse 22, 1. Etage hoch. Billig

Elfenbein, — Gummi-Artikel

starkartig schöne Neuheiten auf diesem Gebiete in 1/2 und ganz Dbd. Verpackung. Das 1/2 Dbd. von 2 Mk. an empfiehlt der feineren Herrenwelt die Toilettenartikel-Pantlauer von W. Sulzbach, Börsenstr. 4

Stroh-Hüte.

Einfache zu 40, 50, 75, 85 Pfg.,
1,00, 1,20, 1,50 u. s. w., ferner
schlechte federleichte (u. 50 Gr.)
besonders haltbar zu 3,00, 3,20,
3,50, 4,50, 5,00 u. s. w.,

in Panamageslecht, Manila, Bangkok,
Raffia, echt Panama, Palmhüte, Garten-
und Feldhüte, Sommermützen u. s. w.,
ferner elegante leichte

Jagd-Hüte.

2748

„Thurmann's Hut-Bazar“

Wiesbaden, 27 Helenenstr. 27, a. d. Wellritzstr.

Bessere Herren-Anzüge, einzelne Herren-Anzüge, Kinder-Anzüge taufen Sie gut und billig bei
D. Birnzweig, Schwalbacherstr. 30, 1. St. (Allee-seite).

Eine der interessantesten politischen
Zeitungen der Reichs-Hauptstadt

ist die im 55. Jahrgang stehende altbewährte

Berliner

Volks-Zeitung

mit reich illustriertem Sonntagsblatt.
Chefredakteur: Karl Vollrath.

Die „Berliner Volks-Zeitung“ ist die billigste der
täglich zweimal

erscheinenden deutschen Zeitungen,

sie ist eine unabhängige Zeitung, die mit den großen
weltbewegenden Problemen des zwanzigsten Jahr-
hunderts vertraut macht, die dem Volke zeigt: was
es ist, was es kann u. was es aus politischen, sitt-
lichen u. wirtschaftlichen Gründen tun muß, um den
höchsten Zielen des Staatslebens u. der Menschheits-
entwicklung zuzustreben.

80 Pfg. monatlich

bei allen Postanstalten d. Deutschen Reiches.

Im Roman-Journal erscheint demnächst

Die blaue Laterne

von Paul Lindau.

Ein neuer Roman von Lindau ist immer ein
Ereignis. Die neueste Schöpfung des berühmten
und beliebten Schriftstellers behandelt mit
Spotlight das moderne Großstadtleben und die
modernen Gesellschafts-Kreise in ihren verlogenen u. a.
Abstinenzen. Der Name Lindau genügt, um
etwas überaus Fesselndes, Bedeutendes erwarten
zu dürfen, und in der Tat wird das faszinierende
Bild, das uns der Dichter von dem Getriebe
unserer reichbewegten Zeit gibt.

berechtigtes Aufsehen erregen

Expedition der „Berliner Volks-Zeitung“
Berlin SW. 19, Jerusalemstr. 46—49. 3817

Billige Zigarren,

Von Herrn Schäfer übernommene gut abgelagerte
Marken gebe wegen

Räumung,

zu Selbstkostenpreis ab. 7986

Spezial-Zigarren-Geschäft,

12 Schwalbacherstraße 12.

Herren-Anzüge u. taufen Sie gut und billig nur
Paletots Neugasse 22, 1. Stk. 299

St. Toilette-Blumenabfall-Seife
per Pfund 0,80 bis 1,50 Mk.

Toilette- u. Glycerinabfall-Seifen
per Pfund 30 bis 70 Pfg.

la. Stearinlichte,

feinste Qualität, tadelloser Brand, nicht tropfend.

Adalbert Gärtner,

Marktstraße 13.

Telephon 3282. 7087

Telephon 3282.

Schuhwaren-Haus W. Ernst, Metzgergasse 15

führt, wie allgemein bekannt, nur prima Fabrikate zu reell billigen Preisen.
— Größte Auswahl in Herren-, Damen- und Kinderstiefeln jeder Art. —

W. Ernst, Metzgergasse 15, Lieferant des Beamten-Vereins. Tel. 3955.

Grüne und rote Rabattmarken.

6757

Stottern

und andere Sprachgebrechen werden geheilt. Vom Kaiserlichen Rat anerkannte Sprachheilanstalt. Anerkennungen von Professoren und Beratern der Universität Straßburg und auswärtigen Autoritäten. — Hauptanstalt unter staatlicher Kontrolle. 10045

Dir. Lieber, Steinstr. 34, Straßburg.

Anmeldungen zu einem Kursus nächsten Samstag, den 15. Juni, von 5-8 Uhr abends und Sonntag, den 16. Juni, von 10-1 Uhr im Zweigbüro Bahnhofstraße 10, 2., Wiesbaden.

Atelier für Zahnoperation, künstliche Zähne, Plomben, Zahnziehen schmerzlos (Narkose) etc.

Anfertigung gutschitzenden Zahnersatzes, selbst bei zahnlosem Kiefer ohne Federn. Die in meinem Atelier angefertigten Zahnpieten werden mit einer bei mir erfundenen Idealpolitur versehen, wodurch dem Patienten beim Tragen und Sprechen ein angenehmeres Gefühl im Munde verursacht wird, so dass sich derselbe leichter an den künstlichen Zahnersatz gewöhnt.



Schonende Behandlung.

Massige Preise.

Rehms Operationszimmer

Bitte, den Schaukasten an meinem Hause zu beachten! Die darin befindlichen Zahnersatzstücke wurden sämtlich in meinem Atelier angefertigt, und versäume niemand, bevor er sich Zahnersatz anfertigen lässt, den Inhalt meines Schaukastens anzusehen.

Größtes Zahnlager am Platze.

Zähne in allen erdenklichen Formen und Farben, so dass ich in der Lage bin, jeder Anforderung auf dem Gebiete des Zahnersatzes genügen zu können, um dem Zahnersatz ein naturgetreues Aussehen zu verleihen.

Indem ich mich einem hochgeschätzten Publikum für jede Behandlung empfehle, welche in das Gebiet der operativen und technischen Zahnheilkunde schlägt, rechne ich mit vorzüglicher Hochachtung

Paul Rehm, Dentist,

Friedrichstr. 50 I. Eg., nahe der Infanteriekaserne. Sprechstunden von 9-6 Uhr.

Telefon No. 3118.

3543

Gelegenheitskauf.

Mehrere 8856

100

Herren- und Knaben-

Anzüge.

Jünglings- und Wald-Anzüge teilweise aus Rohbaar und Seide gearbeitet, Knaben-Anzüge in sehr eleganter Ausführung, sowie einzelne Hosen, Westen, Frühjahrs-Paletots in modernen Fassons u. Farben, wird zu sehr billigen Preisen verkauft im bekanntesten Spezialgeschäft für Gelegenheitskäufe nur

Marktstr. 22, 1.

Rein Baden. Telefon 1894.



Rucksäcke

für Kinder 0.70-2.00
für Damen 1.10-4.85
für Herren 1.50-9.50

Kaufhaus Führer Joh.: R. Hartkopf,

Kirchgasse 48.

9978

8 Pfg. Neue ital. Kartoffeln 8 Pfg.
Friedr. Schaab, Grabenstraße 3. 53, 207

Gottfried Lindner, Akt.-Ges.

Ammendorf b. Halle a. S.

Verkaufsstelle: Halle a. S., gr. Steinstr. 9.



185/60

Daselbst grösste Ausstellung von

Luxuswagen Fabrikat ersten Ranges.

jeder Art.

Neues Wasch- und Flecken-Reinigungs-mittel. S. 222

Patente in allen Kulturstaaen.

Tetrapol!

für Haushaltungswäsche sowie für alle sonstigen Waschzwecke!

Von bisher unerreichter Wirkung! Man fordere Gebrauchsanweisungen!

Nur die Marke „Pfeilring“

gibt Gewähr für die Aechtheit unseres

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

Man verlange nur

„PFEILRING“ Lanolin-Cream

und weise Nachahmungen zurück.

Lanolin-Fabrik Martinkensfelde.



MARKE PFEILRING.

Tapeten - Linoleum

leistungsfähiges Spezial-Geschäft

bei billigster Berechnung.

Herm. Stenzel, Schulgasse 6.

Reste offeriere weit unter Preis.

923

Vollständige Geschäfts-Auflösung.

Brillanten, Gold- u. Silberwaren, gold. u. silb. Uhren

bis 50%

werden zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft

bis 50%

Fritz Lehmann, Juwelier, Langgasse 3.

61